



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

185 (21.4.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274131)

# Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDRHEIN-PALESTINA

Heute Der Einzug der Truppen im Bild



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspr.-Sommerstr. 354 21. Das „Hakenkreuzblätter“ Ausgabe A erscheint 12mal (2-20 Blatt u. 50 S. Trägertafel), Ausgabe B erscheint 12mal (1-10 Blatt u. 30 S. Trägertafel), Einzelpreis 10 S. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) übernimmt, brüht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Willensgebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die Hochpost, Wilmmerstraße 10, Mannheim, im Teilteil 45 W. Schöninger und Weinheimer Ausgabe: Die Hochpost, Wilmmerstraße 10, Mannheim, im Teilteil 18 W. Bei Wiederholungen 10% Rabatt. Die Hochpost, Wilmmerstraße 10, Mannheim, im Teilteil 18 W. Bei Wiederholungen 10% Rabatt. Die Hochpost, Wilmmerstraße 10, Mannheim, im Teilteil 18 W. Bei Wiederholungen 10% Rabatt. Die Hochpost, Wilmmerstraße 10, Mannheim, im Teilteil 18 W. Bei Wiederholungen 10% Rabatt.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 185

Dienstag, 21. April 1936

## Treueschwur der Hunderttausende

Gestern wurden 764 002 Kämpfer der Bewegung feierlich auf den Führer vereidigt

### Die erhebende Feier in München

München, 20. April. (S-B-Zeit.) Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt der großen Veranstaltungen am Geburtstag des Führers bildete in der Hauptstadt der Bewegung am Abend die feierliche Vereidigung der Politischen Leiter, der Gauwäppler, der SA-Führer und NSDAP-Führerinnen auf dem königlichen Platz. Stunde und Stätte des Aktes machten ihn zu einer Kundgebung von unerhörter Eindringlichkeit, zu einem Gelöbniß, das im Geiste des Mannes zu leben, dessen Geburtstag sich heute symbolhaft aus dem Alltag herausgehoben hat, und der aufs neue zu einem Tag der Gemeinschaft und Einheit zwischen Volk und Führung geworden ist, aber auch zu einem Gelöbniß, nach dem Vorbild jener Männer zu leben, deren eherner Sarkophag als ewige Mahnung und Forderung Zeugen des Schwures waren. Darum wurde die Feier auf dem königlichen Platz zu einem pathetischen und aufrüttelnden Erlebnis nicht nur für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Bewegung, sondern auch für ungezählte Volksgenossen, die stumme Zeugen des Eides dieser Männer und Frauen waren.

#### Am königlichen Platz

Am königlichen Platz, der Stätte des Schwures, flatterten von den Niesenmasten die Banner des jungen Reiches. Zwischen den Neubauten des Führers flogen rotbraun verkleidete

Tribünen auf. In der Mitte zwischen den beiden Ehrenempeln stand die Tribüne für die Ehrengäste, mit Tannengrün umwunden. Ueber dem Mittelbau der Propyläen erhob sich ein riesiges Hakenkreuz, und auf den beiden Türmen der großen Tore standen Opferschalen.

Zu der 7. Abendstunde begann der Aufmarsch der Kämpfer und Kämpferinnen, die in drei Marschkolonnen durch die Tore der Propyläen auf den königlichen Platz rückten.

#### Opferflammen an geweihter Stätte

Inzwischen war der Abend hereingebrochen. Die Kolonnen in den Ehrenempeln ergossen mattgelbes Licht über den einzigartig schönen Platz. Die 16 Randalaber klammerten auf. Von den Pfannen auf den Propyläen loderten die Feuer auf. Das mächtige Hakenkreuz über dem Mitteltrakt erglühete in hundert Lämpchen. Klar und bezaubernd schön schimmerte die Klarheit des weißen Gesteins der neuen Bauabschlüsse des Führers, 2000 Arme reisten sich und ebensoviele Augenpaare flogen zum Mitteltrakt der Propyläen, als die 300 Fahnen ihren Einzug hielten. In Sechserreihen marschierten die Bonnerträger über den Platz, um dann auf den beiden Tribünen vor den Ehrenempeln und hinter der Rednertribüne aufstellung zu nehmen.

Stimmlose Stille lag auf dem weiten Platz, als der Gauwäppler, Staatsminister Adolf Wagner, den ersten Gruß dem Führer entbot. Sein „Sieg Heil!“ fand donnernden Widerhall bei den Hunderttausenden. Dann gab er ein Feiertagsgespräch an den Führer befähigt.

Ihr Schritt war hart, ihre Haltung diszipliniert, ihren Augen gläubig und ihre Herzen begeistert. Männer aus allen Kreisen des öffentlichen und privaten Lebens nebeneinander, der Arbeiter neben dem Unternehmer, der Handwerker neben dem Künstler. Eine knappe halbe Stunde dauerte der Aufmarsch. Dann standen die 12 500 Politischen Leiter der Reichsleitung, der Gauleitung, des Kreises München der NSDAP-Wäppler und -Wäppler, die Wäppler der angeschlossenen Verbände, wie aus Erz gegossen, Bannerträger des neuen Reiches, alle befreit von dem Gedanken, mitzuarbeiten und mitzubilden am Aufbau des Reiches.

#### Zum „Tag der Luftwaffe“

Das Kampfbild „Volk ans Gewehr“ rauchte über den Platz. Dann viendeten die Schenker zu beiden Seiten der Tribünen ab, so daß der ganze Platz wieder im Schein der Fahnen und der Feuer auf den Kolonnen lag. Auf ein kurzes Kommando hielten die 12 000 Anteilnehmer still und, von Fanfaren und Trommelwirbel empfangen, betrat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, mit seiner Begleitung den Platz.

Reichsausbildungsleiter Goebbes meldete 764 002 Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen im ganzen Reich zur Vereidigung auf den Führer angetreten, unter ihnen 126 475 Politische Leiter, 546 408 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Bewegung und 91 119 Führer und Führerinnen der SA und NSDAP.

Dann neigten sich 300 Fahnen. Einen Augenblick gedachten die Tausende der Taten der Bewegung. Anschließend sprach der Stellvertreter des Führers.

### Zum „Tag der Luftwaffe“

Von Hauptmann Dr. Schepelmann  
Am 26. Februar 1935 erging der geschichtliche Erlaß des Führers und Reichsführers zur Aufstellung einer Luftwaffe als drittem Wehrmachtteil neben Heer und Kriegsmarine mit Wirkung vom 1. März. Ueber ein Jahr deutsche Luftwaffe liegt nun am 21. April, dem Todestag Manfred v. Richthofens, an dem wir zum zweiten Male den „Tag der Luftwaffe“ begehen, hinter uns. Wir begehen diesen Tag in der Gewißheit, daß wieder eine starke Luftwaffe, gegliedert nach den Grundsätzen neuzeitlicher Luftkriegführung, den deutschen Luftraum schützt.

Die Aufstellung einer deutschen Luftwaffe als selbständigem Wehrmachtteil hat nicht nur das große organisatorische Reformwerk von 1916 vollendet, das in der befehlsmäßigen Zusammenfassung und Unterstellung aller Luftkampf- und Luftabwehrmittel unter einem kommandierenden General der Luftstreitkräfte bereits den ersten Schritt zur Vereidigung bedeutete und Fliegertruppe wie Flakartillerie in der Praxis zur Einheit der Luftstreitkräfte zusammenschweißte, sondern schafft zugleich auch die Voraussetzungen zum Ausbau und Einsatz der Luftwaffe im Rahmen der an eine moderne Luftstreitmacht heranreitenden Aufgaben.

Diese Aufgaben sind richtunggebend bestimmt durch die bereits am Ausgang des Weltkriegs sichtbar und heute beherrschend gewordene elementare Tatsache, daß der Krieg durch die Luftwaffe von der Fläche in den Raum hineingewachsen, der zwei-dimensionalen Flächenkrieg zum drei-dimensionalen Raumkrieg gewandelt worden ist. So ist die Anfangszeit die Luftwaffe lediglich als „Auge der Führung“, bildete sich erst im Verlaufe des großen Krieges ein Luftkrieg von eigener Geschmähigkeit neben Erdkrieg und Seekrieg in den ersten Anfängen heraus, so wird die Raumwaffe heute geführt um ihrer selbst willen. Die Heer und Marine führt auch sie den Krieg nach eigenen Gesetzen und trägt ihn über die Fronten hinweg in den Rücken des Gegners, mit allen Folgen, die hieraus für die Gesamtkriegführung entstehen müssen.

In dieser Eigenart ist die Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Luftkampf-, Luftabwehr- und auch Luftnachrichtensmittel, ihres einheitlichen Ausbaus und Einsatzes im Rahmen eines selbständigen Wehrmachtteils begründet. Die großen Luftmächte sind in der Nachkriegszeit Deutschland auf diesem Wege vorangegangen und haben in den Jahren, da sie das Verbot auferlegt hatten, Luftstreitkräfte weder zu Lande noch zu Wasser als Teile unserer Wehrmacht zu unterhalten, die Luftwaffe zu einem schlagkräftigen, jederzeit einsetzbaren Kriegswerkzeug entwickelt. Deutschland, das luftempfindlichste und luftigste Land Europas, blieb bei der Wiedererrichtung der Luftwaffe nichts anderes übrig, als auch seinerseits die gleichen Wege zu beschreiten und Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe nach den Aufgaben zu gliedern und organisatorisch auszugestalten, die die großen Luftmächte ihren Luftwaffen zugewiesen haben.

Nur eine starke einheitliche Zusammenfassung aller Waffengattungen, deren Aufgabenbereich der Luftkrieg ist, zu einem selbständigen Wehrmachtteil neben Heer und Kriegsmarine, deren Aufgabengebiet der Erdkrieg und der Seekrieg sind, ermöglicht es, den Luftkrieg nach der ihm innewohnenden Geschmähigkeit zu führen. Daher ist heute auch das Reich

### Zum Todestag Manfred von Richthofens

Presse-Photo



Am 21. April 1936 führt sich zum 18. Male der Todestag des unvergesslichen deutschen Fliegers Manfred von Richthofen. Er war der erfolgreichste deutsche Kampfflieger. Richthofen wurde am 21. April 1918 bei Amiens abgeschossen. Unser Bild zeigt den Kittmeister Freiherr von Richthofen im Kreise seiner Kampfstaffel. Presse-Photo GmbH.



# Dankopfer der Nation - Gabe der SA

Ehrenlisten in allen Dienststellen / SA baut Arbeitersiedlung

Berlin, 20. April.

Der Stabschef der SA, Hg. Viktor Luhe, hat dem Führer zu seinem Geburtstag die Planung und Urkunde eines großen Opferwerks übergeben, das alljährlich von der SA durchgeführt und jeweils dem Führer an seinem Geburtstag als Dankopfer der Nation dargebracht werden soll. Dieses Dankopfer soll zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk, dem der Führer den Glauben an seine Ewigkeit wiedergegeben hat, sich verpflichtet fühlt, im Geist des Vermächtnisses Quert Wessels durch eine Opfertat seinem Glauben und seinem Dank an den Führer Ausdruck zu verleihen.

Als ersten Baustein zu diesem Dankopfer wird die SA in diesem Jahr eine Siedlung für den deutschen Arbeiter schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit für alle Zeiten von Gefolgschaftstreue und nationalsozialistischer Tatkraft künden.

### Die Durchführung

Zur Verwirklichung dieses Gedankens wird die SA im ganzen Reich in den Dienststellen der Sturmabteilung vom 21. April, 9 Uhr vormittags, bis 22. Mai Ehrenlisten auflegen, in welche alle Volksgenossen, die sich durch ein Opfer zur Kampfgemeinschaft unseres Volkes bekennen, ihren Namen und ihre Gabe eintragen werden. Auf diese Weise soll in jedem Jahr von der ganzen Nation ein Werk geschaffen werden, das dem Führer zu seinem Geburtstag von seinem Volk geschenkt wird als ein Baustein zum nationalsozialistischen Reich.

### Die Schenkungsurkunde

Die Urkunde, welche dem Führer vom Stabschef übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Mein Führer!

Ihre Sturmabteilungen bitten Sie, mit dem heutigen Tag, der Sie vor 47 Jahren dem deutschen Volk gab, ein neues Opferwerk beginnen und es Ihnen als

Dankopfer der Nation

bringen zu dürfen. Es soll alljährlich in Ihre Hände gelegt werden zur Schaffung neuer großer Kulturwerte und von der freien Einsahbereitschaft und freien Dankbarkeit des deutschen Volkes zeugen.

Berlin, am 20. April 1936.

(gez.): Luhe.

Als ersten Baustein zu einem Dankopfer der Nation will in diesem Jahre die SA eine Siedlung für den deutschen Arbeiter schaffen. Sie soll den Namen der SA tragen und damit von Gefolgschaftstreue und Nationalsozialismus künden.

Berlin, am 20. April 1936

(gez.): Luhe.

### Der Aufruf des Stabschefs

Mit der überwältigenden Abstimmung vom 29. März 1936 hat unser Volk dem Führer nicht nur eine beispiellose Vertrauensfundgebung bereitet, sondern auch den Dank und die Liebe aller deutschen Herzen zum Ausdruck gebracht. Ehre und Freiheit unseres Volkes sind wiederhergestellt. Damit hat auch der jahrelange Kampf der SA seinen größten Sieg und seine schönste Erfüllung gefunden.

Das Errungene zu erhalten und stets aufs neue zu mehren, ist für alle Zukunft unser aller Aufgabe und führt alle Kämpfer im Geist des Führers immer wieder zusammen.

So rufe ich heute alle auf, die sich zu dieser Kampfgemeinschaft bekennen.

Alljährlich sollen sie am Geburtstag des Führers mit uns zeugen von unserer unerschütterlichen Verbundenheit und sich mit einem Dankopfer für den Führer in die Ehrenliste eintragen. Stets einsahbereit für den Führer, für die Partei, für Volk und Vaterland, wollen wir als ewige Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung für alle Zeiten zusammenstehen in dem einzigen Gedanken:

Alles für Deutschland!

Mit diesem Geschenk für unseren Führer soll zum Ausdruck kommen unsere Geschlossenheit und unser Wille, dem Führer und unserem Volk stets aufs neue zu dienen, in altem Kampfeifer immer wachsam und immer bereit. Heil Hitler!

(gez.): Luhe.

# Glückwünsche fremder Nationen

Telegramme zwischen Berlin und Europas Hauptstädten

Berlin, 20. April. (SB-Zunt.)

### Der englische König

Der Führer und Reichskanzler erhielt von Sr. Majestät König Eduard VIII. nachstehenden telegrafischen Glückwunsch:

„Mit Vergnügen benutze ich den Anlaß Ihres Geburtstages, Herr Reichskanzler, um Ihnen meine herzlichsten Grüße verbunden mit meinen besten Wünschen für Ihr Glück und Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen.“

Edward R. I.

Der Führer dankte dem König mit folgendem Telegramm:

„Ew. Majestät bitte ich den Ausdruck herzlichsten Dankes für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag und für Ew. Majestät Grüße, die ich aufrichtig erwidere, entgegenzunehmen zu wollen.“ Adolf Hitler.

### Der bulgarische König

Se. Majestät Boris III., König der Bulgaren, sandte ebenfalls einen telegrafischen Glückwunsch, der wie folgt lautet:

„Anlässlich des heutigen Tages sende ich Ihnen, Herr Reichskanzler, meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche.“ Boris.

Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Danktelegramm:

„Ew. Majestät bitte ich, meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Glück- und Segenswünsche zu meinem Geburtstag entgegenzunehmen.“ Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

### Der König von Italien

Der König von Italien sandte folgendes Telegramm an den Führer:

„Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ew. Excellenz zur Wiederkehr Ihres Geburtstages meine aufrichtigen Glück- und Segenswünsche auszusprechen.“ Vittorio Emanuele.

Der Führer antwortete dem König von Italien mit folgendem Telegramm:

„An Se. Majestät den König, Rom. Ew. Majestät danke ich aufrichtig für die mir zu meinem Geburtstag übermittelten freundlichen Glückwünsche.“ Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

### Mussolini gratuliert

Ferner ging folgender Glückwunsch des italienischen Regierungschefs, Benito Mussolini, ein: „Zum heutigen glücklichen Gedentage empfangen Sie, Excellenz, meine besten Glückwünsche, die ich für Ihr Wohlergehen und das Ihres Landes zum Ausdruck bringe.“

Mussolini.

Ihm dankte der Führer und Reichskanzler telegrafisch wie folgt:

„Ew. Excellenz danke ich bestens für die freundlichen Wünsche, die Sie anlässlich meines Geburtstages für mich und Deutschland zum Ausdruck bringen und die ich aufrichtig erwidere.“ Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Außerdem erhielt der Führer von Sr. Majestät König Ferdinand von Bulgarien in Koburg sowie von zahlreichen früheren deutschen Bundesfürsten Glückwunschtelegramme, die er in herzlichsten Dantesworten telegrafisch erwiderte.

# heute ist der Tag der Luftwaffe

Parade und Fahnenverleihung im Standort Berlin

Berlin, 20. April.

Der „Tag der Luftwaffe“, der Todes- tag des Altmeisters Manfred Fehr, v. Richthofen, wird im Standort Berlin durch eine große Paradeausstellung in Gatow eingeleitet. Im Anschluß an die Paradeausstellung erfolgt um 10 Uhr die Verleihung von 12 Fahnen an Verbände der Luftwaffe im Standort Berlin durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring. Um 11 Uhr nimmt Generaloberst Göring die Vereidigung der Fahnenjunker der Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Werder vor. Nach der Vereidigung der Fahnenjunker

erfolgt ein Vorbeimarsch sämtlicher zur Parade aufgestellten Verbände vor dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Am Tag der Luftwaffe werden sämtliche Ehrenwachen im Standort Berlin durch die Wachtruppe der Luftwaffe gestellt. 12.40 Uhr findet vor dem Reichschrenmal die Vergatterung der Wache statt.

In den Mittagsstunden wird eine Abordnung des Jagdgeschwaders „Richthofen“ unter Führung des Geschwaderkommodore am Grab des Altmeisters Manfred Fehr, von Richthofen einen Kranz niederlegen.

**Doppelt fermentiert**

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch die Reifebehandlung gehen, was eine ausschließliche Mundstück hergestellte Mischung aus folgenden Distrikten ergibt:

**REEMTSMA OPTIMA**

Die Cigaretten sind Musterfabrikation und neuer Fabrikationsmethoden, die zu den besten der Welt gehören.

**R 6 o/M**

H.R.A.P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA-BAHRENFELD

**Doppelt geklärt**

43

# England nach wie vor für Sanktionen

Aloisi und Woldemarian vor dem Völkerbundsrat / Eine interessante Debatte

Genf, 20. April.

Der Völkerbundsrat, der Montagvormittag um 11 Uhr zusammengetreten war, nahm zunächst den Bericht Madariagas über die Schlichtungsbestrebungen entgegen. Im weiteren Verlauf der Sitzung gaben zunächst Aloisi und dann auch noch der abessinische Vertreter noch einmalige Darlegungen ihres Standpunktes. Das eigentliche Ereignis des Tages aber war die Erklärung Edens über den englischen Standpunkt, in der er erklärte, daß England auch heute noch für die strikte Durchführung der Sanktionen und eventuell auch für weitere Sanktionen sei. Die Erklärung Edens war ein rückhaltloses Bekenntnis zum Völkerbund. Viel gemäßigter war die Erklärung des französischen Vertreters, der die Notwendigkeit der Vermeidung einer kriegerischen Auseinandersetzung in den Vordergrund stellte.

Im Anschluß an die Verlesung des Berichts von Madariaga erklärte Aloisi u. a., daß keine Regierung dem Völkerbund jemals einen besseren Beweis guten Willens erbracht habe als Italien. Ich mache meine Kollegen im Völkerbundsrat, fuhr Aloisi fort, ganz besonders auf die nach meiner Meinung sehr wichtige Tatsache aufmerksam, daß die italienische Regierung es nicht abgelehnt hat, in Erörterungen einzutreten. Selbstverständlich hat die italienische Regierung ihre eigenen Grundsätze und Anregungen und hält daran fest.

Aber ich wiederhole es, die italienische Regierung lehnt es nicht ab, zu verhandeln.

Ich gehe jetzt zur Prüfung des von meiner Regierung für die Einleitung von Verhandlungen in Aussicht genommenen Verfahrens über. Erstens: Unmittelbare Verhandlungen zwischen den beiden Parteien, die sich verpflichten, in jedem entscheidenden Abschnitt dem Völkerbund Mitteilungen zu geben.

Die abessinische Mitteilung an den Vorsitzenden des 13er-Ausschusses vom 17. April behauptet, daß ein solches Verfahren die Ablehnung des „Rahmens des Völkerbunds und Geistes des Pakts“ bedeute. Ich habe die Ehre, genau entgegengesetzter Meinung zu sein.

Die italienische Regierung ist fest davon überzeugt, daß sie dem Völkerbund die ihm zukommende Rolle voll und ganz gewährt hat. Sie ist in ihren Vorschlägen damit einverstanden gewesen, daß das Friedensverfahren vom Völkerbund ausgeht. Sie ist damit einverstanden gewesen, daß die beiden Organe ständig über den Fortgang der Verhandlungen auf dem laufenden gehalten werden, und sie hat schließlich vor allem zugelassen, daß die Schlichtungsbestrebungen, zu denen man gegebenenfalls gelangen könne, wieder vor den Völkerbund kommen.

Zweitens: Verhandlungen in Genf. Dieser Vorschlag bildet nur ein Ganzes mit dem ersten.

Drittens: Einstellung der Feindseligkeiten erst nach Aufstellung der Friedenspräliminarien.

Wer könnte fordern, daß Italien zustimmen werde, dem Feind eine Waffenruhe zu gewähren und sich so der Gefahr auszusetzen, sich eines Tages unter dem Vorwand eines Scheiterns der Friedensver-

handlungen vor der Notwendigkeit zu sehen, den Kampf gegen neuorganisierte und verstärkte Truppen wieder aufzunehmen?

Ich komme erneut zu der Folgerung, daß die von der italienischen Regierung gemachten Vorschläge für das Verfahren den geeigneten Weg für die Vermeidung darstellen.

## Abessiniens Vertreter protestiert

Der abessinische Delegierte Woldemarian gab hierauf eine Erklärung ab, in der er besonders darauf hinwies, daß Abessinien nachdrücklich gegen die fällige Verzögerung der Diskussion, auf die es als Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs Anspruch habe, Einspruch erhoben habe. Es habe nachgewiesen, daß der Völkerbund einen für alle Glieder, und zwar auch für die Großmächte gefährlichen Präzedenzfall schaffe. Es habe den Völkerbund aufgefordert, festzustellen, daß die italienische Regierung ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Friedensabkommen nur erteilt habe, erstens um Zeit zu gewinnen, zweitens um die Anwendung der Ver-

treumfunktion und anderer Sanktionen zu verzögern, drittens um zu verhindern, ein Tauschgeschäft hinsichtlich seiner Wirksamkeit in einem europäischen Konflikt abzuschließen. Die abessinische Regierung verlange, daß der Rat aus dieser Tatsache die Folgerungen ziehe und daß der Völkerbund in vollem Umfang die Bestimmungen des Artikels 16 des Pakts anwende, um dem Angreifer einen Triumph unmdglich zu machen.

Die Sitzung wurde hierauf auf nachmittags vertagt.

Um 14.30 Uhr begann die Fortsetzung der öffentlichen Aussprache im Völkerbundsrat über den italienisch-abessinischen Konflikt. Zunächst erhielt der italienische Vertreter das Wort zu einer Erwiderung auf die Erklärung des abessinischen Vertreters.

## Aloisi beschwert sich

Aloisi wies darauf hin, daß die italienische Regierung ihn auf Grund des Appells des 13er-Ausschusses zum Zwecke eines Schlich-

# Eden erklärt den britischen Standpunkt

Man erblickt im Völkerbund immer noch das beste Mittel zur Wahrung des Friedens

Hierauf ergriff der englische Außenminister Eden das Wort. Eden stellte das Scheitern der Schlichtungsbestrebungen fest und ging auf die grundsätzliche Seite der Völkerbundsaktion ein. Er betonte, daß die britische Regierung im Völkerbund noch immer das beste Mittel zur Wahrung des internationalen Friedens erblicke. Die bestehenden wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen müßten aufrechterhalten bleiben, und die englische Regierung sei auch weiterhin bereit, zusammen mit den anderen Völkerbundsmitgliedern weitere Maßnahmen dieser Art, die als notwendig erweisen sollten, zu verhängen.

Eden führte noch aus:

„Jedes Staatsmitglied muß die Umstände bewahren, die uns heute zusammengebracht haben. Als der 13er-Ausschuss vor mehr als einem Monat den von dem französischen Außenminister vorgeschlagenen Appell zur Einstellung der Feindseligkeiten sich zu eigen machte, geschah das in der Hoffnung, daß dieser Appell in dem gleichen Geist, von dem er eingegeben war, aufgenommen würde.“

Dies ist leider nicht der Fall gewesen, wie sich aus dem Bericht des 13er-Ausschusses ergibt. Ueberdies sind die Anstrengungen der in das Gebiet eines Mitgliederstaats des Völkerbunds eingedrungenen Armeen vertriebsfähig worden. Unter diesen Umständen kann es kaum jemand überraschen, daß der Schlichtungsversuch gescheitert ist.

## Zu weiteren Sanktionen bereit

Nach Ansicht der englischen Regierung ist es unsere selbstverständliche Pflicht als Völkerbundsmitglied, wenigstens die schon bestehenden wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen aufrechtzuerhalten. Damit aber kein Schatten eines Zweifels über die Haltung der britischen

Regierung bestehen kann, muß ich betonen, daß sie bereit und gewillt ist, zusammen mit den anderen Völkerbundsmitgliedern die Verhängung weiterer wirtschaftlicher und finanzieller Sanktionen in Betracht zu ziehen, die als notwendig und wirksam für die Erfüllung der Verpflichtungen, die uns allen in diesem Konflikt obliegen, betrachtet werden können.

Ein Element in diesem tragischen Krieg kann ich als Vertreter meiner Regierung, die selbst Träger des Wohlergehens der Völkerstaaten in vielen Gegenden der Welt ist, nicht ausschwendend übergeben; die behauptete Verwendung von Giftgasen gegen die Abessinier, die selbst ohne jede Abwehrmittel gegen diese von den Nationen geachtete Methode der Kriegsführung sind.

Nicht nur die Kriegsführenden, sondern nahezu alle Nationen der Welt haben das

tungsverfahren nach Genf geschickt habe. Dagegen habe der abessinische Vertreter heute nochmals betont, daß die Absicht seiner Regierung bereits vor der Ankunft der italienischen Delegation in Genf in dem Sinne feststanden habe, daß sie sich auf keine Verhandlungen einlassen solle. Unter diesen Umständen müsse der italienische Vertreter dem Rat die Frage vorlegen, warum er denn eigentlich nach Genf gerufen worden sei. Die Antwort auf diese Frage sei klar.

Der italienische Vertreter wandte sich dann gegen die von der abessinischen Abordnung erhobenen Vorwürfe, wonach Italien befreit sei, einen Tauschhandel mit dem Einsatz seines Bestandes in europäischen Fragen zu erzielen. Auf diese Unterstellung, so erklärte Aloisi, wolle er sich nicht einlassen. Es stehe jedenfalls fest, daß ein Scheitern des Schlichtungsverfahrens nicht die Folge einer Ausprache wäre, in der sich Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten, sondern die Folge einer vorangegangenen Einigkeit einer der Parteien. Durch das Scheitern der Schlichtung verzögere man auch die italienische Mitarbeit an dem Werk der Befriedung Europas, die auf die Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes, der niemals aus seinem rein kolonialen Rahmen hätte heraustreten dürfen, folgen müsse.

# Im übrigen: Vertrauen zu Genf

Lassen Sie mich eindeutig erklären, daß die Regierung des Vereinigten Königreichs ihr Vertrauen in den Völkerbund als das beste der Menschheit augenblicklich verfügbare Werkzeug für die Wahrung des Weltfriedens aufrechterhält. Dieses Vertrauen war und bleibt allein die Triebfeder für ihr ganzes Vorgehen im gegenwärtigen Streit.

Sie ist bereit, jetzt und in Zukunft diese Politik zu verfolgen, solange und nicht länger und in dem Maß, aber nicht darüber hinaus, wie die anderen Völker.

Wenn als Folge des endgültigen Ausgangs dieses Streits die Autorität des Völkerbundes so erschüttert sein sollte, daß seine fünfjährige Nützlichkeit als echtes Werkzeug für die Erhaltung des Weltfriedens in Frage gestellt würde, dann hätte jeder von uns zu erwägen, welche Politik er dann zu verfolgen verpflichtet wäre.“

Nach Eden sprach der französische Staatsminister Paul-Boncour. Er stellte fest, daß kein Grund zu Gläubwünschen und zu Optimismus vorhanden sei. Die Verluste zur Vermeidung im italienisch-abessinischen Krieg müßten jedoch weitergehen, bis sie von Erfolg gekrönt seien. Wenn ein Krieg nicht verhindert werden könne, müsse er abgeköpft werden. Paul-Boncour schloß sich der Haltung Edens in der Frage des Gaskrieges ausdrücklich an. Aber, so erklärte er, die Humanisierung des Krieges genüge nicht, man müsse den Krieg durch die vereinten Anstrengungen der Völker abschaffen. Man brauche Frieden in Abessinien um jeder Bedrohung des

Gasprotokoll von 1925 unterzeichnet. Obi es eine einzige Nation auf der ganzen Erde, die nicht an seiner Einhaltung interessiert ist. Dieses Protokoll geht die Bewohner jeder großen Stadt der Welt an. Es ist für sie eine Charte gegen ihre Ausrottung. Wenn ein Volkommen wie dieses zerfallen werden kann, werden dann nicht unsere Völker, ob sie nun in den dichtbesiedelten Gegenden Westeuropas oder in anderen weniger dichtbesiedelten Gegenden leben, mit Recht fragen, welchen Wert ein internationales Vertragsinstrument hat, unter dem die Vertreter ihre Namen gesetzt haben. Sie werden fragen: Wie können wir Vertrauen haben, daß unser eigenes Volk nicht trotz aller feierlich unterzeichneten Protokolle verbrannt, geblendet und qualvoll getötet wird. Diese Frage muß sich heute jedes Völkerbundsmitglied stellen.

# Auch die Sowjets melden sich

Der sowjetische Vertreter Botwin bedauerte den Mißerfolg des Völkerbunds. Er Grund hierfür liege nach seiner Meinung in dem Fehlen einer hinreichenden Gewißheit darüber, daß alle Völkerbundsmitglieder gegen jeden Angriff gemeinsam vorgehen würden, ganz gleich, ob es sich um einen bereits durchgeführten oder um einen drohenden Angriff handelte.

Im weiteren Verlauf der öffentlichen Aussprache gaben die übrigen Staatsmitglieder kurz Erklärungen ab. In Erwiderung auf die Erklärungen Edens zur Verwendung von Giftgas durch italienische Truppen sprach Johann Aloisi sein Erstaunen darüber aus, daß der Vertreter Englands nicht auf die italienische Erklärung vom Vormittag eingegangen sei. Der abessinische Vertreter erklärte, daß er auf die Frage der abessinischen Grausamkeiten nicht brüskellig antworten werde. Hierauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, um den Ratsmitgliedern Gelegenheit zu geben, in nichtöffentlicher Sitzung über eine Entschließung zum Beschluß der Aussprache zu beraten.

# Völkerbundsappell an Rom

Ein Entschließungsentwurf des Völkerbundsrates wird beraten

Genf, 20. April. (SB-Funk.)

Der Völkerbundsrat hat sich in nichtöffentlicher Sitzung auf einen Entschließungsentwurf zum italienisch-abessinischen Konflikt geeinigt, der in einer um 21.30 Uhr beginnenden Nachsitzung des Rates verabschiedet werden soll.

In dem Entwurf heißt es: „Der Rat bedauert, daß, wie aus den vom Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses und vom Generalsekretär eingeholten Erkundigungen hervorgeht, der Versöhnungsversuch des Dreizehnerausschusses gemäß den an die beiden Parteien gerichteten Appell nicht zum Ziele geführt hat. Der Rat bedauert, daß unter diesen Umständen die Einstellung der Feindseligkeiten nicht herbeigeführt

werden konnte und daß der Krieg unter Bedingungen weiter geht, von denen festzuhalten wurde, daß sie paktwidrig sind und die Voraussetzung und Erfüllung von Verpflichtungen, wie sie in diesem Falle vom Völkerbundsmitgliedern vorgegeben sind, nicht bilden.“

Er richtet an Italien noch einmal einen feierlichen Appell, damit es unter den gegenwärtigen Umständen, die die Zusammenarbeit aller Nationen erfordern, bei der Lösung des Konfliktes mit Abessinien den Geist wahren läßt, den der Völkerbund von einem seiner Gründungsmitglieder und künftigen Staatsmitgliedern erwarten darf.“

# Zusammenstöße in Palästina

Kämpfe zwischen Araber und Juden / 11 Todesopfer

Jerusalem, 20. April.

Bei blutigen Zusammenstößen in Jaffa und Tel Aviv zwischen Juden und Arabern wurden neun Juden getötet und 40 verwundet, davon elf schwer, zum Teil lebensgefährlich. Zwei Araber wurden durch Polizeibeamte erschossen, 15 weitere Araber verletzt. Die Regierung hat für Jaffa und Tel Aviv den Belagerungszustand erklärt und das Betreten der Straßen zwischen 19 Uhr und 5 Uhr morgens verboten. Ebenso wurde die Straße zwischen Jerusalem und Jaffa für jeden Verkehr gesperrt. Angesichts der kritischen Lage sind britische Truppenabteilungen mit Maschinengewehren nach Jaffa in Marsch gesetzt worden.

Wenn auch die Polizei im Augenblick Herr der Lage ist, so besteht doch die Befürchtung, daß die allgemeine Unruhe auch auf Jaffa und Jerusalem übergreifen kann. In Jerusalem haben die Juden in dem jüdischen Viertel zum Teil geschossen. Eine Polizeipatrouille, bestehend aus Engländern und Juden, wurde bereits am Samstag im jüdischen Viertel von Jerusalem von einem vorüberfahrenden Auto aus beschossen.

Den unmittelbaren Anlaß zu den Zusammenstößen gab das Verbot eines arabischen Demonstrationszuges, dessen Teilnehmer sich doch zum Zusammenstoßen und nach Tel Aviv marschierten. Es kam dann zu Auseinandersetzungen

zwischen Teilnehmern des Demonstrationszuges und Juden, in deren Verlauf zwei Juden getötet wurden. Auch die Insassen eines englischen Polizeiautos wurden angegriffen. Bei der Abwehr dieses Angriffes wurden die beiden erwähnten Araber getötet.

Die Araber beabsichtigen, am Montagvormittag Protestversammlungen zu veranstalten und einen Boykott der Juden, sowie den Generalstreik nach dem Vorbilde des Streikes in Damaskus zu erklären.

## Ein arabischer Generalstreik

Jerusalem, 20. April.

Von arabischer Seite ist für ganz Palästina der Generalstreik ausgerufen worden. Dieser nach dem syrischen Vorbild durchzuführende Streik soll solange andauern, bis die Mandatsmacht die Forderungen der arabischen Nationalisten erfüllt. Die Forderungen sind der Regierung durch die Streikleitung übermittelt worden.

Die Lage in Jaffa und Tel Aviv ist nach wie vor sehr ernst. Es ist zu neuen Zusammenstößen gekommen, bei denen mehrere Juden verletzt und eine Anzahl arabischer und jüdischer Häuser niedergebrannt wurden. Nach Jaffa sind britische Truppen zur Verstärkung unterwegs. Der Ausnahmezustand dauert an.

Datenkreuzba  
Brücken  
Die Bergang  
aus dem wir  
hat einmal ein  
maritime, die  
für die Zukunft  
und der Entwick  
hied schon etwa  
lebte Bergange  
für kann uns  
ist sich nicht  
laufsbildern  
sein wir seit, a  
wert auf, wenn  
Vergangenheit  
in ihr nicht nur  
Anfang leben, e  
dürfen oder bei  
haben.  
Auch in unse  
wir selbst. Die  
metab oder deu  
brud unserer V  
wärtiges Tun.  
genau wie früh  
dem wir nicht  
unter führt? S  
gangenheit nich  
mehr häufig un  
ten stellen wir  
eigenen Urspru  
eigenes Dasein  
Eleganz und Gr  
sien wir, auf d  
heute, baut sich  
wir die ganzen  
unseren strahl  
unserer Votell  
uns selbst deut  
gangenheit ist  
dem wir nicht  
den eine tröst  
bringt, ein fest  
freudiger in die  
Erden zu volle  
werden für die  
Die Wasserwa  
harlen Niederf  
anzunehmen h  
barmlos. Der  
seinen höchsten  
Wasserpiegel  
zwei Zentime  
ist, scheint sich  
Der Rhein hing  
maß um 20 Z  
weiteres Steig  
bereits am Ab  
flüssen des Rhe  
Schwere Stur  
gen. Die Schw  
und auch bei un  
So wird berie  
schwerer Schad  
daß Pflanzen un  
den Schnee ab  
wagt des herrl  
ein Bild machen  
parf mächtige  
daß zahlreiche  
lagen. Nicht di  
Wald aus, wo  
den Schnee man  
müssen und wo  
mit abgetriebe  
des angetriebe  
Kugelnbild noch  
bleibt fest, daß  
Som Städt.  
In am Donn  
wegen Reinitz  
baggern die am  
J. 4, 9, Lortgin  
Som Planeten  
abend für Er  
tag, 23. April,  
bringt musikal  
vortrag und e  
Freierabendstun  
Freude“ am M  
Eise Remlein  
Planetarium,  
228 Kraft d  
woch, 22. April  
Wenzelschlun  
Fohämter in  
ginnen mit der  
Monat Rai b  
validen- und U  
gejährt.  
Deutschlan  
Mit sich f  
Wird auch  
e

Brücken zur Vergangenheit

Die Vergangenheit ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können...

Auch in unseren Anfängen waren wir schon wir selbst. Die Schritte, die wir damals träumt oder bewußt, waren ebenso Ausdruck unserer Persönlichkeit wie unser gegenwärtiges Tun...

Der Neckar fällt

Die Wassermenge, die unsere Flüsse durch die harten Niederschläge in der vergangenen Woche aufzunehmen hatte, war für uns wirklich ganz harmlos...

Schwere Sturmschäden in unseren Waldungen. Die schweren Unwetter der letzten Woche sind auch bei uns nicht spurlos vorübergegangen...

Vom Städt. Leihamt. Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, 23. April, nachmittags wegen Reinigung geschlossen...

Vom Planetarium. Der letzte Planetariumsabend für Erwerbslose findet am Donnerstag, 23. April, 20 Uhr, statt...

Planetarium. Die 7. Feierabendstunde der NSDAP „Kraft durch Freude“ findet am Mittwoch, 22. April, statt...

Rentenzahlung für Mai. Die Zahlstellen der Postämter in Mannheim einschl. Vororte beginnen mit der Zahlung der Militärenten für Monat Mai bereits am 28. April...

Deutschland ist nach langem Norden Mit sich selber eins geworden, Wird auch bleiben ewiglich!

Wieland von Ditzgen: 1925.

3800 politische Soldaten geloben Treue

Feierliche Vereidigung der Politischen Leiter, Hitlerjungen und Mitarbeiter im Nibelungensaal / Ansprache des Pg. Schnerr

Wenn der politische Soldat Adolf Hitlers in feierlicher Form seinen Treueid auf den Führer ablegt, dann tritt er damit endgültig in jene verschworene Gemeinschaft ein...

zu sein. Wie im ganzen Reich, so traten gestern Abend auch in Mannheim politische Soldaten Adolf Hitlers im Nibelungensaal des Rosengartens an...

Der Geburtstag des Führers war dazu ausgerufen worden, Tag dieses heiligen Schwures.

Der Aufmarsch im Nibelungensaal

In den einbrechenden Abend erklangen Kampflieder der Bewegung. Aus allen Stadtteilen kamen größere und kleinere Kolonnen...

ihm auch das Letzte zu geben.“ Der stellvertretende Kreisleiter warf nun einen Blick zurück auf die Jahre des Kampfes...



Der Fahnenparade vor der Vereidigung

Abb.: Franck (2)

Zeugen des feierlichen Aktes sein wollten. Die Führer aller Gliederungen der Bewegung waren erschienen und zeigten damit die enge Verbundenheit aller Formationen der NSDAP...

mär war es aber der Führer, der mutig und entschlossen an der Spitze marschierte. Aus dem von volksfremden Elementen geschnittenen Haß gegen den Führer wurde bald eine heiße Liebe und dem Ausdruck dieser Liebe haben wir an dem einmütigen Bekenntnis am 29. März gesehen...

Unser Dank ist die Treue

Deutschland feiert am heutigen Tage den Geburtstag seines Führers und auch Sie sollen immer an Adolf Hitler denken, mit dem Sie nachher untrennlich verbunden werden werden...

Der stellv. Kreisleiter spricht

Nach dem Lied „Auf, auf zum Kampf“ trat der stellv. Kreisleiter Pg. Karl Schnerr vor und richtete an die Politischen Leiter, Hitlerjungen und Mitarbeiter eine kurze Ansprache...

„Die Vereidigung des Jahres 1936 hat für uns eine um so größere Bedeutung, als sie am Geburtstag unseres Führers stattfindet. Wir wollen diesen Tag nicht nur äußerlich mit Fahnen und Hesen begehen, sondern wollen an den Führer denken und stets bereit sein, für



Der stellvertretende Kreisleiter Pg. Schnerr während seiner Ansprache.

Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung und damit für das deutsche Volk sein.“

Nachdem Pg. Schnerr geendet hatte, begann die Übertragung der feierlichen Vereidigung der Politischen Leiter auf dem Königsplatz in München durch den Stellvertreter des Führers Pg. Rudolf Heß.

Ein feierlicher Augenblick

Die Lautsprecher dröhnten und laut schallten die Worte des Stellvertreters des Führers durch den großen Saal. Spannung und Ergriffenheit vertieten die Gesichter der aufmarschierenden politischen Soldaten des Führers...

Die neu vereidigten politischen Soldaten werden nun in den Reihen der Bewegung marschieren, in die sie nun endgültig aufgenommen worden sind. Sie haben sich damit auf Geheiß und Verberb einer Idee verpflichtet...

Immerfort muß der politische Soldat an die verpflichtende Bedeutung eines Wortes Pöslav von Seichowitsch denken, das die alten Kämpfer der Bewegung bereits heute stolz von sich sagen dürfen:

„Was wir dem Reiche waren Sagt der Geschichte Buch, Das löst in tausend Jahren Kein Segen und kein Fluch!“

F. K. H.

Die Vereidigung in Ludwigshafen

Unsere Schwesterstadt hatte zur Feier des Geburtstags des Führers herrlichen Frühlingsmorgen angelegt. Am Abend erstrahlte der alte Marktplatz im Scheine unzähliger Glühbirnen...

Eine sehr große Anzahl von Politischen Leitern und anderen Uniformträgern der Partei wohnten der Vereidigung bei. Der stellvertretende Kreisleiter Pg. Herrmann eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache...



MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel enthalten besten Fleischextrakt

3 Würfel für 10 Pf. ergeben 3/4 Liter feinste Fleischbrühe

# Wir waren in Siemensstadt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Wohlfühlen und in guter Stimmung sind die südwestdeutschen Siemens-RdZ-Fahrer, über deren Reisezettel wir bereits berichtet haben, in der Frühe des 18. April im Bahnhof Siemensstadt bei Berlin angekommen. Ein kalter Wind legte über die gewaltigen



Ehrentafel für die 2609 im Weltkrieg gefallenen Arbeitskameraden der Siemenswerke vor dem Verwaltungsgebäude in Siemensstadt.

Fabrikantlagen der Siemensstadt, als die tausend Arbeitskameraden und Kameradinnen aus Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt, Stuttgart und anderen südwestdeutschen Geschäftsstellen von Siemens sich in Marschkolonne formierten, um mit klingendem Spiel hineinzumarschieren in das Herz dieses gewaltigen Betriebes. Ihr erster Gruß und Dank galt den 3000 Gefallenen des Werkes. An ihrem herrlichen Mal legte Direktor Seefried und Pq. Ortsgruppenleiter Schmitt aus Mannheim einen Kranz nieder. Nach einer willkommenen Stärkung, während der Direktor Dr. Bingel eine herzliche Begrüßungsansprache hielt, ging es in Einzelgruppen zur Betriebsbesichtigung. Manchem Siemenskameraden, der seit Jahr und Tag im Reich als stiller Arbeiter des Unternehmens tätig ist, wurde hier erstmalig die Größe und Vielseitigkeit dieses Werkes bewußt. Es ist heute eines der größten industriellen Gebäude Deutschlands, ja der ganzen Welt überhaupt. Mit allen seinen Zweigunternehmungen beschäftigt es 125 000 Arbeiter und Angestellte. Als die Siemenswerke etwa zu Beginn unseres Jahrhunderts damit anfangen, ihre Fabrikationsstätten vor die Tore Berlins zu verlegen, entstand dort ein neuer Stadtteil der Reichshauptstadt, der den Namen Siemensstadt erhielt. Große, nach einheitlichen Plänen errichtete Werkshäuser, in ihrer äußeren Gestaltung künstlerisch-architektonisch durchgebildet, in ihrer inneren Einrichtung den modernsten hygienischen Grundrissen Rechnung tragend, sind hier zu einer freundlichen Fabrikstadt mit besonderer Prägung vereinigt worden. Eigenart und Reiz dieser Siedlung werden noch dadurch erhöht, daß sich eine von Wald und Wasser umgebende und von weiten Grünflächen durchzogene Wohnfläche anschließt. Die beschauliche Ruhe in diesen höchstentwickelten Technik unermüßlich pulsieren. Rund 30 000 Menschen, die den Siemenswerken verbunden sind, haben bisher in diesen herrlichen Siedlungen ihr Heim gefunden.

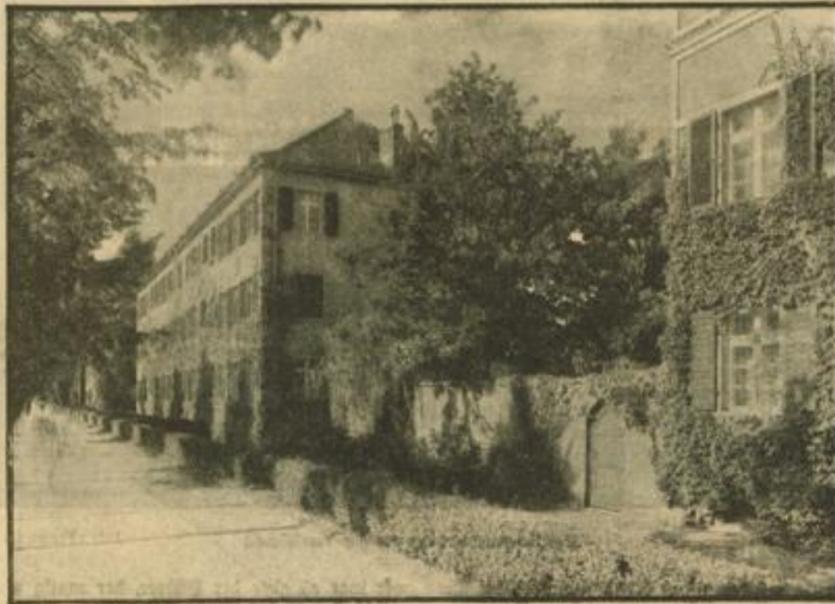
Der Betriebskomplex der Siemensstadt ist derart gewaltig, daß es zeitlich nicht möglich ist, das Werk so ein-

gehend zu besichtigen, um ein umfassendes Bild von dem Umfang dieses riesigen Arbeitsprogrammes zu erhalten. Jede greifbare Neuerung der Elektrotechnik gehört zum Arbeitsgebiet der Siemenswerke. Alle Maschinen, Apparate und Anlagen, die zur Erzeugung, Fortleitung, Umwandlung, Schaltung und Messung des elektrischen Stromes erforderlich sind, werden dort hergestellt. Die kaum noch überschaubare Vielseitigkeit der gesamten Elektrotechnik, die Werner Siemens, der Gründer des Riesenwerkes, und seine technischen Nachfahren zum großen Teil selbst erst der Natur abgerungen haben, dieses riesenhafte Gebiet der Kultur und der Technik, ist das Wirkungsfeld des Hauses Siemens. Wir sahen dort im Siegwert die Herstellung der für den Transport der Elektrizität unentbehrlichen Kupferdrähte und wir schauten die gewaltigen Dynamos in der Halle, aus der der Fahrer am 10. November 1933 zum deutschen Volke gesprochen hat. In diesen Räumen wurden auch die gewaltigen Anlagen für das Shannon-Werk in Irland gebaut, und hier schafften Arbeiter jetzt wieder an gewaltigen Generatoren, die nach Finnland kommen. Eine Sinfonie genialer Tätigkeiten rauschte und aus den Räumen dieser Fabrikstadt entgegen.

Auch das Vergnügen hatte das Berliner Werk für seine Arbeitskameraden aus dem Reich nicht vergessen. Am Spätnachmittag durften Gruppen der Sonderfahrt das Pergamon-Museum, das Schloß und das Zeughaus besichtigen. Und am Sonntag ging es hinaus nach Potsdam, an die Stätte, wo Friedrich der Große den herrlichen Park angelegt und seinen Ruhesitz Sanssouci gebaut

hat. Von dem Hauch einer großen Geschichte umweht, erlebten die Arbeitskameraden dort herrliche Stunden. Zum Schluß fand noch eine Rundfahrt durch Berlin statt, wobei alle Sehenswürdigkeiten gezeigt wurden. Erfüllt von dem schönen Erlebnis und gekürt in der Bewußtheit der inneren und äußeren Zugehörigkeit aller Siemenskameraden zu einander, verließ der Sonderzug die Reichshauptstadt am Sonntagabend. Einzelereignis und Einzelreue formten sich zum Gemeinschaftserlebnis und zur Gemeinschaftsreue. Dem Wert und den Organisatoren der Reise gedankt Paul. Nur die Reichsbahn ließ einige Wünsche offen, die wir vorzutragen und verpflichten fühlen. Für eine solche Reise sollte durchgehendes Wagenmaterial zur Verfügung gestellt werden. Vor allem aber müßte die Gewähr geboten werden, daß die Wagen geheizt sind und daß nicht tausend Menschen frierend durch die Nacht fahren müssen. Diesen Wunsch zu erfüllen ist eine sozialistische Verpflichtung für die Reichsbahn, um so mehr, wenn es sich um Fahrten von RdZ handelt.

Alles in allem aber war die Fahrt, soweit sie von den Verantwortlichen selbst ausging, auf das Beste organisiert und löste Dank und Freude aus, die aus aller Augen leuchteten, so wie bei jenem 67jährigen Mütterlein, das schon 11 Jahre im Siemenshaus in Mannheim seine Arbeit verricht und zum ersten Mal in seinem Leben nach Berlin gekommen war, das von allem bezaubert und tief beeindruckt war, und das alle seine Wünsche erfüllt sah bis auf einen, nämlich, daß es den Fahrer nicht sehen konnte. Möge ihm dieser Wunsch ebenfalls bald in Erfüllung gehen.



Aus der Siemens-Siedlung in Siemensstadt (Baubeginn 1922) (Architekt: Dr.-Ing. u. h. Hans Hertlein)

## Unsere Schwesterstadt am Wochenende

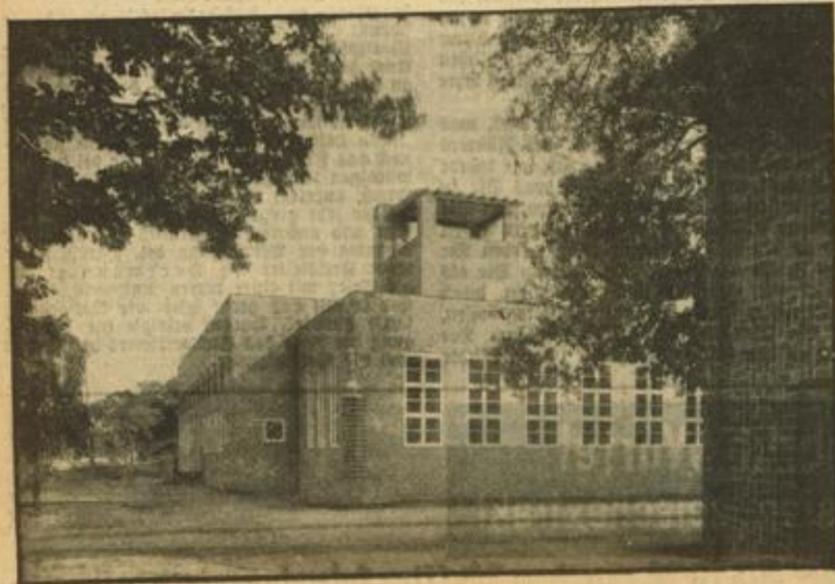
Frühjahrsmesse / Fackelzug der SA / Kameradschaftsabend mit der Wehrmacht

Das letzte Wochenende hat uns mit strahlendem Sonnenschein überrascht, soweit uns im April noch etwas Überrasches kann. Aber wir nahmen den Wechsel von der schlechten zur besseren Laune am Wochenende besonders gern an.

Während die zahlreichen Zuschauer, die am Samstagabend die Straßen umfüllten, welche der Olympia auf seiner Durchfahrt von Kaiserlautern nach Mannheim nehmen sollte, nicht ohne Reue zurückkommen konnten,

waren die am Sonntagmorgen im weißen Reich zur Kirche gehenden zahlreichen Erstkommunikanten über den Winterasiumschor erheitert.

Auch auf dem Messplatz wurde der Sonnenschein mit erleichtertem Aufatmen begrüßt. Dort wurde in den letzten Tagen wieder eine Reihensitz aufgeschlagen. Unden gelassen ihre Süßigkeiten, Karussells und Schaukeln drehen sich, Ausrufer laden zum Besuch abemüßig-voller Reize ein, in denen die wunderbaren und seltensten Sachen zu sehen sind. Die Ludwigsbader Frühjahrsmesse hat begonnen und wird hoffentlich weiter so vom Wetter begünstigt bleiben wie zu Anfang.



Siemens-Kameradschaftsheim Berlin-Siemensstadt (Architekt: Rog.-Baumtr. Dr.-Ing. e. h. Hans Hertlein, Direktor der Baubestellung der Siemenswerke)

Leiter, alles, was die Uniform der Partei trag, war zu diesem Fackelzug angetreten, der von mehreren Musikkapellen begleitet war und ein herrliches Festmahl für den Fahrer am Abend seines Geburtstages darstellte.

Auf seinen Stunden fand im Gesellschaftsabend der Kameradschaftsabend der Stadtwahlversammlung mit der neuen Wehrmacht statt. Der Saal reichte nicht aus, alle Gäste aufzunehmen. Auch im Vorraum mußten Tische aufgestellt werden, ein Beweis für die Verbundenheit der Ludwigsbader Bevölkerung mit ihrer Garnison. An diesem Abend wurde von der Freiheit Wehrmacht, Wehrmacht und Volk geredet, die in inniger Wechselbeziehung auseinander leben. Dieses Wort konnte man hier bekräftigen. Neben den Vertretern der Wehrmacht und Parteiführern sah der Kamerad, und neben dem Offizier der Infanterie, alle verschiedenen durch den Saal, den sie trugen, aber ein in dem einen Ziel, das sie alle verfolgte.

In seiner Begrüßungsansprache sprach Oberbürgermeister Dr. Garius den Geist dieser Volksgemeinschaft zum Ausdruck.

An Vertretung des verbindechten Standortes dankte Major Specht für die Begrüßungsworte. Er gab seiner Freude Ausdruck über den herrlichen Empfang, der den in Ludwigsbader Bevölkerung Truppenteilen, dem 2. Bataillon Inf.-Reg. 110 und dem 3. Bataillon Inf.-Reg. 36 bei ihrem Einzug von der Bevölkerung bereitete wurde. Gerade Ludwigsbader, das jahrelang die Schmach fremder Besatzungstruppen ertragen mußte, atmete doppelt hoch auf, als nach 18 Jahren die ersten deutschen Feldtruppen wieder in seinen Mauern eintrafen.

Die Kapelle Garnier spielte anschließend muntere Weisen, Kameradsänger Trieloff und Maxine Müller vom Nationaltheater sangen nette Lieder und erzielten reichen Beifall, der auch den turnerischen und athletischen Darbietungen des Ludwigsbader Stamm- und Musikklub mit Recht spendete wurde.

Als die erste Stunde des neuen Tages anbrach, erbot sich der Oberbürgermeister des Führers, der an diesem Tage seinen 47. Geburtstag feiert, und schied im Namen der Stadt in Glückwunschkolonne an ihn ab.

## Angestellte unter 25 Jahren

Ein bemerkenswertes Urteil

Das Landesarbeitsgericht in Essen hat kürzlich in einem Urteil zu der Frage der Schadenersatzpflicht des Unternehmers gegenüber einer Angestellten unter 25 Jahren, die ohne die erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes eingestellt war, Stellung genommen. Es wird darin der Grundsatz ausgesprochen, daß der Unternehmer, der eine Angestellte unter 25 Jahren ohne die nach der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1931 erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes einstellt, sich gegenüber der Angestellten Schadenersatzpflichtig macht, wenn diese das Fehlen der Zustimmung des Arbeitsamtes bei der Einstellung nicht kannte.

Die beklagte Firma hatte die Klägerin durch Vertrag als Honoristin mit einem Monatsgehalt von 110 RM bei einmonatiger Kündigungsfrist angestellt, ohne aber die erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes einzuholen. Am 30. März 1935 wurde die Klägerin auf Veranlassung des Arbeitsamtes, das die inzwischen beantragte Zustimmung ablehnte, von der Firma fristlos entlassen. Die Klägerin verlangte von der Firma nunmehr die Zahlung ihres Aprilgehaltes in Höhe von 110 RM. Die beklagte Firma führte dagegen aus, daß ihr Vertrag mit der Klägerin nichtig und damit ein Anspruch auf das Aprilgehalt nicht gegeben sei. Das Arbeitsgericht in Essen hatte die Klage abgewiesen, das Landesarbeitsgericht dagegen die beklagte Firma zur Zahlung von 110 RM an die Klägerin kostenpflichtig verurteilt. In den Entscheidungsgründen des Landesarbeitsgerichts heißt es, daß nach § 11 der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften der Führer des Betriebes den Antrag auf Zustimmung des Arbeitsamtes zur Einstellung einer Person unter 25 Jahren zu stellen und verantwortlich zu prüfen habe, ob die Einstellung einer solchen Person überhaupt notwendig sei. Die Einholung der Zustimmung sei allein Sache des verantwortlichen Betriebsführers.

Das Urteil verdient allgemeine Beachtung. Es geht aus ihm hervor, daß jedem Unternehmer oder Betriebsführer über die einschlägigen Bestimmungen unterrichtet sein muß, wenn er nicht Schäden erleiden will.

## Aussetzen von Haustieren verboten

Es ist noch immer zu beobachten, daß zu Beginn des neuen Jahres viele Hundebesitzer sich ihrer Tiere entledigen, indem sie diese ins Jagd oder an entlegener Stelle aussetzen. Solche gleiche geschieht mit Katzen. Sie werden auch beim Umzug in der alten Wohnung zurückgelassen und dann von dem neuen Mieter oder dem Hausverwalter betrieblen. Vom Hund gequält, streifen die Tiere umher, sie werden zu Hungergeheiß gequält. Schutz hieran sind nur die gewissenlosen, pflichtvergessenen Menschen, die auf Grund des Reichs-Tierchutzgesetzes bestraft werden müssen.

Der Reichs-Tierchutzgesetz bittet alle Besitzern, bei der Veräußerung solcher Tiere mitzubedenken und gegen diese sofort Strafanzeige zu erheben bei der nächsten Polizeibehörde oder beim zuständigen Orts-Tierchutzverein. Bei überzähligen Tieren besteht, die er nicht mehr halten oder an guter Stelle unterbringen will oder kann, muß diese Tiere durch einen Tierarzt, durch einen Tierarzt oder durch eine andere fachkundige Person schnell und schmerzlos töten lassen.

25jähriges Dienstjubiläum. Sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum im Dienste der Sängervereinigung Altkriegsgenossen Mannheim konnte dieser Tage der Betriebsstellen-Mann der Firma, der Maschinenbauingenieur Ludwig Schumacher, feiern. Herrn Schumacher wurden aus diesem Anlaß mancherlei Ehrungen seitens der Betriebsführung und Gesellschaft zu teil. Wir gratulieren.

Die

Dec 20

Wie ih



Oberst Demol



Von den



Von den

# Die Geburtstagsparade unserer Goldaten

Der 20. April im Bild  
Wie ihn Mannheim erlebte



Oberst Demoll bei der Abnahme der Parade

Sämtl. Aufnahmen: Franck



Der Marschtritt unserer strammen Infanterie ertönte vor dem Wasserturm



Minenwerfer mit Protze beim Aufmarsch



Und dann — unsere Artillerie



Von den hohen Stäbblögen der Friedrichsbrücke sah man den Aufmarsch ganz labelhaft



Die Vertreter der Partei unter den Zuschauern  
V. l. n. r.: Reichsamtseiler Otto Wetzel, stellv. Kreisleiter Scharrer, Kreispropagandaleiter Fischer, Oberbürgermeister Renninger und SA-Gruppenführer, Staatsrat Luyken.



Schriesheimer Nachrichten

Ungewollter „außerordentlicher Holzstich“

Schriesheim, 20. April. Während der Schnee am Freitag gegen Abend in der Ebene in Regen überging, schneite es in den höher gelegenen Tälern des Odenwaldes weiter. Da glücklicherweise der gefürchtete Nachtfrost ausblieb, ist das diesjährige Ertragnis der Obstbäume wenigstens vor der vollständigen Vernichtung bewahrt geblieben. Während der Schneenacht an den Obstbäumen erst in einigen Tagen klar ersichtlich sein wird, kann der Schaden, den die Schneemassen in den Wäldern angerichtet haben, schon jetzt erkannt und als sehr groß bezeichnet werden. Viele Bäume konnten die schweren nassen Schneelasten nicht mehr tragen und brachen zusammen oder wurden entwurzelt. Große Fichten und selbst mächtige Eichen und Buchen konnten dem Druck der Schneemassen nicht widerstehen. Die Straße von Schriesheim nach Altenbach und die zum Schriesheimer Hof waren am Samstag durch Baumstämme und Baumkrönen vollständig verbarrikadiert, so daß der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte. Zwei Holzhauertrupps sind damit beschäftigt, die Hindernisse aus dem Weg zu räumen; eine gefährliche Arbeit, da immer noch einzelne Bäume zusammenbrechen und auch das Krachen in den Wäldungen verriecht, daß das Zerstörungswerk des Schnees noch nicht beendet ist. Da die Straße auch der Arbeitsweg vieler Arbeiter aus dem Odenwald ist, konnten diese ihre Arbeitsstätten nicht oder nur verspätet erreichen; selbst ein Hochzeitspaar konnte den Weg zum Standesamt nicht finden und wurde dort vergeblich zur festgesetzten Zeit erwartet. Auch Lichtleitungs- und Telefondrähte sind zerissen, so daß im Lichtnetz und im Fernsprechnetz Störungen eintreten.

Musterung. Die Jahrgänge 1913 und 1916 und die Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915 sind auf 2. Mai nach Ladenburg zur Musterung aufgerufen. Zwei unangesehene Soldaten hat jeder zur Musterung mitzubringen.

Das Wetter vereitelt Gasspiel. Das für Freitag, 17. April, angeordnete Gasspiel der unter der Leitung von Karl Mangold stehenden Bad. Volksschule mußte abgefaßt werden, da die Künstler infolge der durch den vielen Schnee verursachten schlechten Straßenverhältnisse ihr Ziel nicht rechtzeitig erreichen konnten. Das Gasspiel, bei dem das überall mit großem Erfolg aufgeführte dreiaktige Volksstück „Die Waise von Sanssouci“ von O. Harting zur Aufführung gelangt, wird auf einen noch nicht bestimmten Tag der nächsten Woche verlegt und kann jedermann, der einige genußreiche, unterhaltende Stunden erleben will, nur empfinden werden.

Schriesheim, 21. April. Einen schönen und unterhaltenden Abend verlebten die Parteimitglieder der hiesigen Ortsgruppe am Sonntag im Saal „Zur Rose“ bei einem gemütlichen Beisammensitzen, zu dem auch die Familienangehörigen geladen waren. Ortsgruppenleiter Pa. Urban sprach über zeitgemäße Fragen. Um 22 Uhr wurde die Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels, und um 24 Uhr die Ringensendung der deutschen Jugend übernommen. Großen Beifall fanden auch die schönen Reisen und Einspiele, die die DDM-Mitglieder Urban mit einer Mädelgruppe vorführte. Gemeinsame Gesänge füllten die Pausen. Als die letzte Stunde des 20. April angebrochen war, verließ der Ortsgruppenleiter ein Geburtstags-Glückwunschkartogramm an den Führer, das sofort abgelesen wurde. Durch stürmischen Beifall brachten die Anwesenden ihre begeisterte Zustimmung zum Ausdruck.

Große Vermüthungen im Wald. Der starke Schneefall der letzten Woche hat, wie nunmehr erst ersichtlich wird, in den Schriesheimer Wäldern viel größeren Schaden angerichtet, als man ursprünglich annahm. Mänterort sind die Verwüstungen katastrophal. Ganze Hartkammröhren wurden von den gewaltigen Schneemassen niedergerollt. Sie trotz die Verberungen sind, ist schon daraus ersichtlich, daß a. B. von der Telesoniterna zwischen Weiher Stein und Schriesheimer Hof auch nicht ein einziger Telesonit ganz abgeblieben ist. Auch viele Obstbäume wurden durch die Schneemassen ge-

Der Festtag in der Landeshauptstadt

Große Parade auf dem Karlsrüher Schloßplatz / Subel in der Stadt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 21. April. Strahlend blauer Himmel wölbt sich über dem Karlsrüher Schloßplatz, auf dem schon lange vor Beginn der großen Parade der Truppen des Standorts Karlsruhe anlässlich des Geburtstags des Führers trotz der Morgenfröhe sich Tausende von Volksgenossen und Volksgenossinnen angesammelt haben. Die Anmarschwege der Truppen zum Paradeplatz sind umfäumt, erlebt doch die Bevölkerung der Landeshauptstadt, die heute in rühmendem Flaggenschmuck prangt, zum ersten Male den gesamten Aufmarsch ihrer Garnison.

Gegenüber dem Schloß formieren sich die Truppen zur Ehrenfront, die kurz vor 11 Uhr der Standortälteste Oberst Jahn in Beauftragung des badischen Ministerpräsidenten Röbber, der an Stelle des verhinderten Reichsstatthalters erschienen ist, und des Obersten Knoerzer aberschreit. Im Schloßhof, vor dessen mittlerem Portal Oberst Jahn, Ministerpräsident Röbber und Oberst Knoerzer die Parade abnehmen, haben die Ehrengäste, Führer der Partei, des Staates und der Stadt, die Organisationen, darunter General Zimmermann, Gaupropagandaleiter Schmid, Oberstarbeitsführer Heiß, Gebietsführer Kemper, Aufstellungsgenossen.

Die Truppen rücken nach Abschreiten der Front zur Parade ab, und bald klingen vom nördlichen Flügel des Schlosses schneidende Marschklänge auf, die im lauten Echo vielfältig widerhallen. Die Truppen marschieren

auf. In jagendem, tadellos klappendem Paradeschritt defilieren sie an ihrem Standortältesten vorbei, zuerst die Fußtruppen und dann leichte und schwere Artillerie. Es ist für jeden, der diese erste große Parade seit 1918 in der Landeshauptstadt miterleben darf, ein unvergessliches Erlebnis, wie die prächtigen Feldmatten jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht straffen Schrittes vorüberziehen, durchweg gerade männliche Gestalten, die in ihrer schneidenden Haltung auch vor dem Auge eines altgedienten Soldaten glänzend bestehen.

Es ist selbstverständlich, daß dieses neue, ungewohnte Bild die Bevölkerung aufs höchste fesselt, ihre Freude und ihren Stolz auf ihre Garnison immer wieder wachruft. Besondere Bewunderung wird dem Vaukenschlager der berittenen Kapelle der Artillerie zuteil, der auf seinem prächtigen Pferde mit seinen schneidenden Vaukenschlagen ein eindrucksvolles Bild abgibt. Dann rollen die Wagen der Artillerie vorbei, die ebenso wie die Infanterie einen wuchtigen, nachhaltigen Eindruck hinterläßt.

Die Parade ist beendet. Die Truppen rücken in ihre Kasernen ab. Die Volksgenossen aber, die diesen ersten geschlossenen Aufmarsch ihrer jungen Garnison miterlebten, gehen mit dem Bewußtsein nach Hause: Der Führer, dessen Geburtstag wir heute feiern, hat uns dieses Geschenk am 7. März gegeben. Und wenn wir ihm auch heute an seinem Ehrentage noch so dankbar sind, bleiben wir doch immer in seiner Schuld.



Schneesturm über Westdeutschland. Weltbild (60) Unerwartete und teilweise über 30 Stunden andauernde Schneefälle suchten Westdeutschland mit einer Heftigkeit beim, wie sie im tiefsten Winter nicht zu verzeichnen war. Unser Bild stammt aus der Gegend bei Usingen im Taunus. Die Bevölkerung wurde alarmiert, um die Verkehrswege von Schneeverwehungen, die erheblichen Schaden anrichteten, zu befreien.

lungen viel größeren Schaden angerichtet, als man ursprünglich annahm. Mänterort sind die Verwüstungen katastrophal. Ganze Hartkammröhren wurden von den gewaltigen Schneemassen niedergerollt. Sie trotz die Verberungen sind, ist schon daraus ersichtlich, daß a. B. von der Telesoniterna zwischen Weiher Stein und Schriesheimer Hof auch nicht ein einziger Telesonit ganz abgeblieben ist. Auch viele Obstbäume wurden durch die Schneemassen ge-

fällt über ihrer schönsten Kette beraubt, so daß auch hier der Schaden in die Tausende geht.

Die Schule feiert den Geburtstag des Führers. Die Grund- und Hauptschule Schriesheim veranstaltete am Montag um 11 Uhr anlässlich des Geburtstages des Führers eine kurze schlichte Feier, wobei Hauptlehrer Mäder die Ansprache hielt. Vorher hörte die Schulkinder die Reichsrednerin aus Berlin.

Beileid des Gauleiters

Karlsruhe, 21. April. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner hat dem englischen Generalkonsul in Frankfurt a. M. telegraphisch sein Beileid zu der furchtbaren Tragödie auf dem Schauinsland ausgesprochen, dem fünf englische Schüler zum Opfer fielen. Bei der Trauerfeier in Freiburg am Dienstag wird der badische Ministerpräsident Walter Köhler in Vertretung des Reichsstatthalters einen Kranz niederlegen.

Der Neckar über die Ufer getreten

Hirschhorn, 21. April. Infolge der ungeborenen bei dem Wettersturz am Freitag und Samstag niedergegangenen Wassermassen ist der Neckar über die Ufer getreten. Bei Hirschhorn wurde die am Ufer hinührende neue Umgehungsstraße auf eine Länge von mehr als 250 Meter überschwemmt. In die Keller der am Neckarufer liegenden Häuser drang das Wasser ein. Die Feuerwehr und die gesamte Bevölkerung wurden zur Hilfeleistung schon um Rittersnacht alarmiert.

Hochwasser des Saalbach

Bruchsal, 21. April. Der Saalbach hat in dem benachbarten Karlsdorf Ueberschwemmungen verursacht. Die Bewohner wehrten sich bereits mit Sandfäden gegen das vordringende Wasser, das inzwischen zurückgegangen ist. In Uhlstadt trat der Ariebach über die Ufer, so daß die Wähe unter Wasser stand. Im Bruchsaler Schloßgarten hat der Schneesturm erheblichen Schaden verursacht.

Gefährlicher Brand in Billingen

Freiburg, 21. April. Sonntag früh kurz vor 5 Uhr brach in dem Dachstuhl des großen Geschäftshauses der Schlosserei und Eisenhandlung Jansz Gölcher in der Oberen Straße Feuer aus, das rasch den ganzen Dachstuhl ergriff. Nur dem schnellen Eingreifen der Notruftruppe, die durch Mannschaften des Arbeitsdienstes unterstützt wurde, ist es zu verdanken, daß der Brand nicht auch auf die sehr eng angebauten Nachbarhäuser übergriff, und damit das ganze alte Stadtviertel bedroht. Nachdem das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte, brannten nur der Dachstuhl und das oberste von den drei Stockwerken aus. Doch hatte das übrige Gebäude durch Wasser derart gelitten, daß es völlig geräumt werden mußte. Die Entstehungsursache und die genaue Schadenshöhe sind noch nicht bekannt.

Musterung in Ladenburg

Auf Grund der Verordnung vom 21. März 1936 über die Musterung und Aushebung werden im Jahr 1936 gemustert: Die Geburtsjahrgänge 1913 und 1916 und die bei früheren Musterungen zurückgestellten Dienstpflichtigen deren Zurückstellung abgelaufen ist oder deren Zurückstellung abgelaufen ist. Ferner haben sich zur Musterung zu stellen diejenigen Dienstpflichtigen (Jahrgänge 1913 bis 1916), die bereits zur Wehrmacht oder zum Arbeitsdienst im Herbst 1935 oder Frühjahr 1936 einberufen waren und als zeitlich oder dauernd untauglich entlassen wurden.

Für Ladenburg findet die Musterung statt jeweils morgens um 8 Uhr in der Gewerbeschule, Heidelberger Straße Nr. 18, am 29. April; Jahrgang 1913, 1916 und die Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915 der Stadt Ladenburg.

Am 30. April; Jahrgang 1913, 1916 und die Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915 der Gemeinden Ilvesheim und Ebingen.

Am 2. Mai; Jahrgang 1913, 1916 und die Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915 der Gemeinden Schriesheim und Neckarhausen.

Ein Dienstpflichtiger, der seiner Dienstpflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geld oder Haft bestraft; derselbe kann

Advertisement for 'hartes Wasser' (hard water) treatment. The text reads: 'hartes Wasser nimmt den Schaum fort... und vernichtet Seife! Verrühren Sie deshalb jedesmal etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Dadurch wird das Wasser weich und waschbereit.' The advertisement is enclosed in a decorative border.

# Ein deutscher Soldat vom Oberrhein

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der „Türkenlouis“ / Aus der Geschichte der Türkenkriege

## 6. Fortsetzung

Schweden, Franzosen, Spanier, Kroaten sind vor einem halben Jahrhundert in den schweren dreißig Jahren durch die reiche Ebene am Oberrhein geritten, aber auch nach dem dreißigjährigen Krieg sind noch die alten hölzernen Städte am Rhein gestanden und hier Anno 1680 durch Heidelberg oder durch Baden-Baden, durch Durlach oder Offenburg geht, schreitet noch durch Straßen aus der Reformationszeit, durch gotische Häuserreihen, durch altdeutsche Stadtbilder. Der Anno 1685 denselben Weg geht, wandelt über Schutt und Asche und Mauerreste. Die Brenner von 1689 sind in Heidelberg und Bruchsal, in Durlach und Forzheim, in Baden-Baden und Offenburg eingezogen und die Straßen aus der Gotik, die Häuser aus der Lutherzeit, sind in Flammen aufgegangen. Eine Feuerwolke ist von Heidelberg aus über das oberrheinische Land gegangen, hat Speyer und Worms verzehrt, hat Bruchsal in Asche gelegt, Durlach niedergebrannt, im Murgtal gebeert und dann sind auch im Schloß zu Baden-Baden, in der Residenz Ludwig Wilhelms die französischen Dragoner erschienen und ihnen auf dem Fuß folgend die Männer mit den Strohhäusen und Brandsackeln. Sogar die Pomeranzendäume haben sie aus dem Schloß geholt in „erlöschlicher Furi und raubbegierde“, aus den Häusern ist das „erbärmliche Geschrei und Weinen derer „Geback“, die man marterte um Geld und Gut“, und binnen kurzem ist diese schöne markgrafschaft in gähnliche desolation und verwüstung geraten. Der ragende Bau des Alten Schlosses ist Ruine geworden, das Baden, in dem Ludwig Wilhelm aufwuchs, ist nicht mehr und es ist vielleicht auch wegen Ludwig Wilhelm nicht mehr, denn „der königlich französische Hof war über die beiden fürstlichen Herrmann und Ludwig von Baden sehr ungedulden, indem dieselben das fürchteten, daß sie unter allen türkischen Prinzen, sich Frankreich am bestmöglichen widersetzen“.

## Schwere Verwüstungen

Aber sie sind fern im Osten, fern der brennenden Heimat, und die Fürsten-Generäle, die all- leicht langsam an den Oberrhein anrückten, streiten mehr unter sich als gegen den Feind. Der Landgraf von Hessen-Kassel und der Markgraf von Baden wollten jedoch den rechten Flügel kommandieren, der als der ehrenvollere gilt, und es kommt ja keinem anderen Ende als zu dem größten Ergebnis, daß jeder für sich kommandiert und für das Heer ein „rechter“ und „linker“ Flügel nicht mehr existiert.

Als der Württemberger, auch im Lager dieses Fürstentums, dieses fulminante Fazit hört, macht er den beiden anderen das spöttische Kompliment: „Meine Herren, Sie haben zwei Körper geschaffen, konnten Sie nicht einen Kopf finden?“ Wenig später kann der Württemberger als Gefangener am Hofe von Versailles diesen Triumph der Unvernunft erzählen und daß die Brandflamme schon Schwaben verläßt und all- überall im verwüsteten und verbeerten Land er- hebt sich der Ruf nach dem Türkenlouis als dem einzigen Retter aus der furchtbaren Not. „Es werde kein besseres Mittel sein, als wann Ein, Maleschitz dero general lieutenant markgrafen von Baden herauszwickeln würde.“ ließ Kaiser Leopold in den Württembergern aus dem oberrheinischen Land, der Rhein ruft den Türkenlouis und als das Jahr 1693 anhebt, ist „der durch- leuchtigste Fürst und Herr Ludwig Wilhelm Markgraf zu Baden-Baden der Rom. Keih. May. General Lieutenant und Bevollmächtigter Commandierender General über gelampfte am Oberrhein lebende Truppen.“

Ludwig Wilhelm kommt an den Oberrhein. Wie ein Lauffeuer geht diese Vorhut durch alle Dörfer und Städte, durch Rot und Verwüstung, und der Name des Türkenlouis hat zauberhaften Klang. Niemand im schwäbischen und im fränkischen Kreis denkt an Aufgabe des Kampfes und an den von Versailles erhofften Waffenstillstand, als der größte deutsche Soldat der Zeit sein Zeit auf dem Aheinschlachtfeld aufschlägt, so groß ist der Ruhm des Türken- louis, daß männiglich ihm als dem Retter zu- jubelt, und sie schlagen eine Denkmünze auf die Ankunft Ludwig Wilhelms am Rhein, auf der folgt gedrückt steht: „Wie du dem Halbmond Halt geboten hast, Orosia, so lebe der Sonne“. Dem Gedenktage Ludwig XIV.

## Wacht am Oberrhein

Totenbleich vor Zorn springt der General- leutnant Ludwig Wilhelm von Baden in seinem Zelt vor Heildronn empor, der nichtbedeutenden Glieder nicht achtend in seiner wütenden Er- regung: „Nimm stehen die Offiziere im Kreise: sittersch bedi der Vore vor dem Heildronn, der Vore, der die Meldung ins Hauptlager gebracht hat, daß die Festung Heidelberg kapituliert hat vor Marillac de Vorge. Aus Philippsburg, der allen Einfallspforte, sind sie wieder ausmar- schiert, die Regimenter von Versailles, und. Melac an der Tete an einem Malabend dieses Jahres 1693 vor Heidelberg's Wällen erschienen, während der Mauer der Abendsuppe aus den Häusern Heidelberg's gen Himmel geklingelt ist. Hierzig, bis fünfzigtausend vor den Wällen, an- berrthausen auf ihnen — das ist kein schö-

nes vis-à-vis, aber fast zu tausend Mann be- setzen Heidelberg's Bürger und Studenten die Schanzen am Speiter Tor und auf schäumen- dem Kofse bringt ein Eilbote die Weisung des Generalissimus Ludwig Wilhelms aus dem Heildronner Lager: „Hiedurch wird dem Gene- ral und der gelampften quornison bedeutet, daß derselbe und Ehe im sal der feind selbigen postu- attaquieren sollte, ohne Einzige Widerredt und exception als brave leuth und Soldaten ihre pflichten und treu schuldigt beobachten und sich bis auf den letzten Mann beschützen sollen“.

Das ist die Sprache des Türkenlouis, der mit fünfzigtausend fünfzigtausend geschlagen hat, der gegen den fünfzig hundertsten Heind die Panzer- blasen ließ, aber Feldmarschalleutnant Georg Eberhard von Heddersdorf, Kommandierender zu Heidelberg, vertritt solche Sprache nicht. Es hat ihn nicht geschmerzt, daß in den Magazinen Pulver und Kugeln mangeln, es hat ihn nicht gesorgt, daß die Schanzen verfallen, oben am Schloß liegen die von den Franzosen vor vier Jahren vortriebenen Minengänge noch offen, so daß ein neuer Feind nur in sie hineinzu- gehen braucht, und drunten in der Stadt geht ledr ärgerliches Gerede über allerlei seltsame Ge- schäftspraktiken des Generals, die ihn mehr als häßlich, denn als helden zeigen.

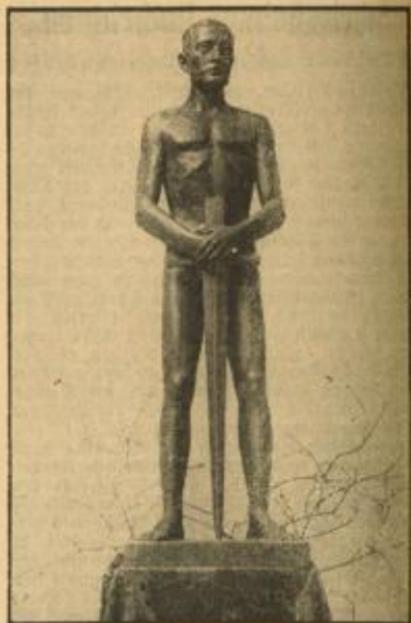
Der General von Heddersdorf verläßt die Oidre des Türkenlouis, als Melacs Wachtfeuer

oben auf dem Köniastuhl brennen, als die französischen Kanonen gegen das Klingentor drücken, als die französischen Sappeure eine Brücke über den Neckar schlagen, läßt der Kom- mandeur die Vorhände räumen, mit den Wei- senden dringen die Franzosen in die Stadt, in wütriger Menge strömen Soldaten, Bürger, Frauen, Kinder zum Schloß empor, der Kom- mandeur mitten im Haufen der Flüchtlinge.

Bald schlagen die Flammen aus den Dächern Heidelberg's, sogar der Dachstuhl der Heiliggeist- kirche flammt auf, während drunten im Ziff- sch die gedüngigten Bürger drängen, von den Soldaten in die Kirche gesperrt, erst herausge- lassen, als schon das Gebälk über ihren Köpfen knirscht. In ein Feuermeer kommen die Heraus- strömenden, ein Schutthaufen ist Heidelberg am nächsten Morgen und das Schloß leuchtet als Brandsackel auf hinter dem abziehenden Hed- dersdorf, der kapituliert hat, ehe noch ein Schuß gegen die Schloßbatterien geflossen.

## Heddersdorf auf dem Schindfarrnen

Es ist die unglaubliche Kunde, die Ludwig Wilhelm erhält, und kein erstes Wort ist das Kommando an den Generalwachtmeister, aufzu- stehen und Heddersdorf sofort zu verhaften. Vor den Augen der französischen Eskorte nimmt Ludwig Wilhelms Offizier dem Erbfeindenden den Degen ab, den er nicht in Ehren getragen. (Fortsetzung folgt.)



Der Roland der Luft

Das Bronze-Bildwerk des deutschen Lufthelden Manfred von Richthofen, geschaffen von dem Staatspreisträger Bild- hauer Ernst Paul Hinckelberg-Berlin, ist ein Geschenk der Stadt Prenzlau an seinen Fliegerhort. Am 21. April 1936 wird sich der Todestag des erfolgreichsten deutschen Kampfl- iegers zum 18. Male.

# Deutschlands größtes Gemälde entsteht

Die Palette der 15000 Farben / 100 Künstler schaffen an einem Werk

Berlin, im April 1936.

In der größten Mosaikwerkstätte der Welt, in Berlin-Treptow, wurde soeben mit der Herstellung eines monumentalen Kunstwerkes begonnen: Aus drei Millionen Steinchen ent- steht dort im Auftrag der Reichskammer der Bildenden Künste ein 120 Meter langer Mosaikfries, der für den Großen Kon- zertsaal des Deutschen Museums in München bestimmt ist.

Wo in aller Welt steht ein Fabrikhörn- stein, der vom Zettel bis zur Spitze in einem Gold funktet? Im Land der Multimillionäre vielleicht, oder dort, wo unfaßbar reiche Ma- datadidas sich jede Raune erlauben können? Nein, weder in Amerika noch in Indien raat dieses seltsame Bauwerk in den Himmel, son- dern — auf einem Fabrikhof vor den Toren Berlins, an der Spitze, an der ein Jahrtausende altes Kunsthandwerk jetzt einer neuen Wäute entgegensteht: die Kunst, aus buntem Steinchen unergänzbare Gemälde zu formen. Ein hoher Schornstein aus echtem Goldmosaik ist das Wahrzeichen von Deutschlands und der Welt größtem und bedeutungsvollsten Unternehmen dieser Art. Einem Berliner Künstler war es vorbehalten, diese uralte Kunst um die Jahrhundertwende wie- der zu neuem Leben zu erwecken. Von ihm

mußte das „alchimistische“ Geheimnis der Herstellung des Urstoffes von getriebem und gefärbtem Glas erst wieder in zahllosen Ver- suchen und Experimenten neu entdeckt wer- den. In einem dumpfen Keller begann er einst sein Werk allein und heute sitzen an lan- gen Tischen über hundert Mosaikfeger, von denen jeder ein Künstler ist und die doch ge- meinsam an einem einheitlichen Ganzen wirken.

## 15 000 Farbzepte

Gerade in diesen Tagen wurde mit der größten profanen Mosaikarbeit des Konti- nents begonnen, einem 120 Meter langen und 4 Meter hohen Wandfries für den Koncertsaal des Deutschen Museums in München, der nach dem Entwurf des jungen Münchener Malers Hermann Kaspar, dem Preisräger des großen Ideenwettbewerbs, an dem sich 600 deutsche Künstler beteiligten, in mühsamer Sebarbeit acerzial wird.

„Unzählige Versuche und Proben, die über die schwierigste Frage Klarheit geben sollten, welche Mosaiktechnik am vorzuziehbarsten sei“, erzählt uns der Leiter dieser Werkstatt, „waren zuerst notwendig, bevor wir mit den eigentlichen Zusammensetzungen beginnen

konnten. Bei der besonderen Farbenpräzision dieses Wandgemädes, das die vier Elemente veranschaulicht, war es kein Leichtes, die Far- ben auszuwählen. Glücklicherweise verfügen wir über eine Pala, die etwa 15 000 Far- ben und Schattierungen umfaßt, so daß sogar Italien, das früher die Führung in der Mosaiktechnik hatte, gewisse Farbnuancen bei uns kaufen muß, weil es das Geheimnis der Zusammenstellung nicht kennt. Mit diesem Farbentrichum haben wir die antiken Meister bei weitem übertroffen, die schon mit 50 Far- btonen auskommen mußten, während wir allein über 1000 verschiedene Goldtönungen verfügen.“

## 3 Millionen Glaswürfel

Na, man staunt ob des ungeachteten, schillen- den Farbentrichums, über den die Stein- schneider verfügen. Die Arbeit eines Lebens hat ihn hervorgerufen, und heute noch sitzt er der Meister bis in die späte Nacht vor einem bis zu 1600 Grad erhitzten Schmelzofen und experimentiert, bringt bunten Sand zum Schmelzen oder macht Glas flüssig, bis er wie- der ein neues Farbentzept entdeckt hat, das er, wie die übrigen 15 000 dann sorgsam in Panzerschränken hütet.

Auf langen Tischen stehen 400 Behälter, die zum Rand gefüllt mit kleinen, bunten Glas- würfeln. Jede Schale enthält eine bestimmte Farbe — 100 verschiedene Farben also, die um Kleinstmosaik des Deutschen Museums bedün- werden. 5000 Steinchen gebraucht man zu einem Quadratmeter, insgesamt müssen 3 Millio- nen Glaswürfel gefertigt werden, bis das musische Monumentalgemälde vollendet ist. „Ein volles Jahr lang arbeiten 100 Künst- ler an diesem Werk“, erklärt uns unser Belei- ter, „dann der Werkzeuge ist unendlich viel- tauber und mühevoll, muß doch jeder ein- zelne Stein in seiner Farbe ausgefärbt und un- terhalbhammer werden, bis er seinen richtigen Platz erhalten kann.“

## Gemälde für die Ewigkeit

Neben der Arbeit an Deutschlands größtem Gemälde hat die Treptower Werkstatt auch viele andere künstlerische Aufgaben zu lösen. Welt Mosaiken durch Winterunfälle un- sterblich sind, benutzt man sie heute sehr zu Kunstverfe, die vom Verfall drohen, um zu kopieren und auf diese Art der Nach- welt zu erhalten. So wurde hier das be- rühmte Abendmahl Leonardo da Vincis, das sich im Refektorium des Klosters Santa Maria della Gracie in Mailand befindet und dort unausföhrbar dem Verfall entzogen, bereits originalgetreu in Mosaik gefestigt. Heute hantiert dieses Ge- mälde für die Ewigkeit in einem Ehrenraum dieser Werkstatt.

Deutsche Mosaikunst ist in den letzten Jah- ren führend in der ganzen Welt geworden. Nicht nur Millionenprojekte, wie die Aus- schmückung des Stobhauses in Stockholm oder die Mosaizierung der Gedächtniskirche in To- pola nach einem Tripsasautras des ermothen Königs Alexander von Jugoslawien darstellend, wurden von den Treptower Werken auszuföhr- sornern auch unzählige andere bedeutende Bil- der in aller Welt vollendet. Die Berliner Mosaikfeger arbeiten heute in Amerika wie in Brasilien, Japan oder Mandinawien. Zu hunderterten die bunten Steinchen in die Feder der Münchener Ehrenempel und sie schaffen heute im großen Maßstab des Reichsluftfahrt- Ministeriums, im Haus der Deutschen Kunst, in zahlreichen Domen, kurz überall, wo ein monumentales Werk Jahrhunderte überdauern soll.

# Familientag um einen großen Mann

Nachkommen Luthers treffen sich / Eine verbreitete Wappennadel

Es gibt wohl wenig Menschen in dem kleinen thüringischen Städtchen Zeitz, die nicht jetzt schon alle Vorbereitungen zu einem seltsamen Fest treffen, das dort in wenigen Monaten ab- gehalten werden soll. Da wird es dann kein Haus geben, in dem nicht eine Tante, Vate, Nichte oder ein Urenkel zu Besuch weilt. Jedes freie Zimmer wird belegt mit den Fremden, die diese Stadt im grünen Herzen Deutschlands anfluchen werden, Selbst von Holland, von Ame- rika, Indien und Neapoli kommen sie — die „Lutheriden“, die Nachfahren Martin Lu- thers, die anlässlich der Berliner Olympiade in diesem Jahr einen großen Familientag abhalten wollen.

Eine wirklich mühsame Arbeit, die schon seit Wochen und Monaten der Familienverband dieser Lutheriden, Warrer Otto Sartorius von Harke bei Göttingen, bewältigen muß. Hunderte von Briefen verfallen täglich das Pa- storatens, die für die bisher landesamtlich festgestellten 951 Luther-Nachkommen in der ganzen Welt Einladungen zu dieser Zusam- menkunft enthalten. Da gibt es keinen Unter- schied zwischen der Klasse jener Lutheriden, die sich stolz als direkte Abkömmlinge des großen Reformators bezeichnen können, und jener die „nur“ von seinen Brüdern oder On- keln her den Namen Luther tragen. In diesem einzigartigen Familientreffen der „Vereinigung der Nachkommen Martin Luthers“ sind sie alle gleich, die Wundboers aus den Niederlanden, die Farmer aus Australien, die Melodianten von Indien, die Großkaufleute von Amerika und die sechshundertföhrig Verwandten aus dem Deut- schen Reich. Da trägt Herr Gottlieb Luder aus Oberkalla seine Wappennadel ebenso stolz an Rockaufschlag wie Rih Marti Luder aus London, die „weiße Rose auf blauem Grund“ als Broche.

„Wir haben das Thüringer Städtchen Zeitz deshalb als Tagungsort erwählt“, erzählt uns einer der Lutheriden, Herr Dr. Hans Luder vom preußischen Finanzministerium Berlin, „weil es in Deutschland keinen Ort gibt, der derartig viele Lutheridnachkommen hervorgebracht

hat wie gerade Zeitz. Wenn Städte wie Eis- leben, Mansfeld, Eisenach, Erfurt und Witten- berg als „Lutherstädte“ bezeichnet werden dür- fen, so kann man wohl mit Recht die Ortschaft Zeitz die „Stadt der Luther-Nachkom- men“ nennen. Hier ist auch der Ort, in dem Luther Widoth werden sollte, hier lebten seine Nachkommen als Domherren, hier befindet sich nicht nur einer der bekanntesten Theatersäle, sondern auch der berühmte Luther-Aquila- idell.“

Zwei Tage dauert dieses Familienfest der Lutheriden. Freilich sind die Stunden nicht mit rauschenden Veranstaltungen und großem Ge- pränge ausgefüllt, denn das würde dem Sinn dieser Zusammenkunft, die dem Gedenken des großen Vorläubers gewidert ist, nicht entsprechen. Aber ist es nicht ein herrliches Bild, Menschen, die aus allen Gegenden Deutschlands und aus allen Weltteilen hier zusammenströmen, als eine große große Familie unter ihrem Wap- pen bereit zu stehen? Die Stadtverwaltung von Zeitz läßt es sich aber auch nicht nehmen, ihren vielen Balen und Bannern an diesem Luther- familientag ein recht abwechslungsreiches Pro- gramme zu bieten. Alle Erinnerungsföhrten Lu- thers werden beschöigt, sämtliche Kirchbücher mit Luther-Eintragungen ausgelegt, die Luther- Dörfer der Umgebung besucht und feierliche Gottesdienste in den Kirchen abgehalten.

## Ein Mann, ein Wort

„Was würdest du tun, wenn du das große Los gewännst?“  
„Ich würde dir platz die Hälfte abgeben, alter Junge!“  
„Hababada!“  
„Du glaubst das nicht? Ein Hund will ich sein, wenn ichs nicht ist!“  
„Spah beileite! Du hast tatsächlich das große Los gewonnen!“  
Leichte Erschütterung.  
„Gaal — was ich gesagt habe, habe ich ge- sagt. Ich muß eben jetzt versuchen, auf allen Vieren zu laufen.“

## Durch

Häufig jeden Herberungen ein Gefolgschaftsmittler Zellerlag oder als Lohnfeuerpf- annehmen? Die den allgemeinen wdes, Arbeits- mit, der dem G eines Arbeits- tend kommt er Schulerlag den Vermögen und ob die J die Gefolgschaft des der Fall in fanghof hat in nur 1935 (M-Z- umber 1935 (M- male aufgeföhr- Ein Schulerlag bereits in dem schmers, daß er wden in seinen der dem Schull- getraditen Erl- enkung kann n bei bürgerlichen bebuch abgegeb- mer auf Bestra- eine niedere So- lich zur Unthöhr- tat. Mü die P der Schulerlag- entscheidend, im- dem dem Ge- werten Vorteil zu der eine e- Herberung gege- oder teilweise a- und anfehen ten- hat keine Zus- möglich darstell- wäliche und i- bedenkenden Zu- wäldigkeit des die Unbedringl- langsföhrtheit i- Förderung im- Schulernders an- gehöhr und die- Schulernders die- janzogen, so lie- werte Aufwendu- Die ist dann e- enschieden, wenn- herenden Arbe- it. Wahgeföhr- dieser Frage au- Ter Zusammen- it regelmäßig z- umände eine- im Zusammen- tung 1. B. han- wer einen V- wesen Hochzeit- len eine ihm e- Herberung erl- äßt

## Wege

Auswahl

Durch den W- Deutschland in- lens dieselbe de- andere Staaten- Tschodofswat- janzub verhan- janzub die Mögl- wesen in gro- einen entwickl- en Markt, der- erbern.

Dieserigen de- efft an Lieferu- Markt jedoch n- der Frage heb- sungen am l- Selbstmittel au- Die Aus- greiters ist da- Der Einlay ein- in unbeding- sole Abwidlung- geschöfdes, Neb- kern, die der „- langsföhrweisen- „Wozum (w- wesen in der- wies die im G- enköfhrigen Ver- frage. Gerade- kann das poln- aus der Praxi- Eine aussege- lde Erzeugnisse- anlässlich der 3. Mai 1936 in- „Polener W- für Deutschland- rend die Wöke- jahren mehr a- mer, hat die W- nnahmen getro- Andzung des- ihr Bekreben, wirtschaftlich i- kommt hierin d- lde Kaufmann- ten Jahre beie- legendelt haben- verbindungen- neuen Vertreter-

„Aber auch d- beit hat, auf d- wiesend zu lein- jagen im anti- die ersten Zu- geschäftsbezieh- gantiel dient- monatlich als



### Das Rugby-Endspiel

SC Neuenheim und Schwalbe Hannover  
Die Zwischenrunde der Deutschen Rugby-Meisterschaft am Sonntag brachte die erwarteten Siege der Favoriten. In Heidelberg blieb der badische Meister SC Neuenheim über den Deutschen Altmeister SC Frankfurt 1880 nach einem schönen Spiel mit 6:3 erfolgreich. Er was knapp behauptete sich in Hannover der Niedersachsenmeister Schwalbe Hannover gegen Tennis Borussia Berlin. Die Reichshauptstädter, die über einen starken Sturm verfügen, gaben sich nur mit 3:6 geschlagen. Damit bestritten nunmehr der SC Neuenheim und Schwalbe Hannover das Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft, das am 3. Mai in Frankfurt am Main ausgetragen wird.

Die deutschen Tennis-Seniorenmeisterschaften werden auch in diesem Jahre in Bad Pyramont stattfinden, und zwar an den Tagen vom 3. bis 6. September.

### Allerlei Neues vom Motorsport

#### Dreitage-Mittelgebirgsfahrt im Eulengebirge

Die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt, die aus der Harzfahrt geborene große motorsportliche Zuverlässigkeitsfahrt, wird diesmal im Eulengebirge durchgeführt, und zwar sind als Termin die Tage vom 3. bis 5. Juni oder vom 4. bis 6. Juni vorgesehen. Es sollen diesmal nicht mehr als 400 Fahrzeuge zugelassen werden, um eine glatte und reibungslose Durchführung der Veranstaltung zu gewährleisten. Start- und Zielplatz der Fahrt wird an allen drei Tagen Bad Salzbrunn sein. Von hier aus geht es täglich in großen Schleifen von durchschnittlich je 400 Kilometer Länge durch das Gebirge. Interessanterweise sieht die in großen Zügen festgelegte Ausschreibung an jedem Tag eine einwandfreie Zwangspause vor, und zwar am ersten Tag in Bad Altheide, am zweiten in Bad Hilsberg und am dritten in Bad Landeck. Die Zwangspause soll in erster Linie der Ruhe und Erholung dienen, darum besteht die Vorschrift, daß sich an den genannten Orten nur jeweils zehn Minuten mit dem Fahrzeug beschäftigt werden darf. Am Schluß der dreitägigen Zuverlässigkeitsfahrt haben Fahrer und Material sich noch einer besonderen Abschlußprüfung auf einer 25 Kilometer langen Strecke zu unterziehen. — Der Wettbewerb zur Dreitagefahrt wurde auf den 18. Mai festgesetzt.

#### Sandri will NSU fahren

Der bekannte italienische Motorradrennfahrer Sandri möchte gern die schnelle NSU-Maschine fahren und dieserhalb ist er jetzt mit dem Motorradwerk in — wie man hört ausschütze — Verhandlungen eingetreten. Vorläufig gehört der Italiener dem NSU-Kennzettel noch nicht an, aber da NSU die Rennbetätigung zu erweitern wünscht, ist eine Verpflichtung Sandris zumindestens nicht unwahrscheinlich. Es ist damit zu rechnen, daß der Italiener das Solitude-Rennen am 17. Mai auf einer NSU-Maschine bestreiten wird.

#### Es gibt zwei Stärkle

Kürzlich konnte man lesen, der bekannte Schweizerische Rennfahrer Stärkle würde in Zukunft für BMW fahren. Nun stimmt dies nur teilweise. Der bekannte Beiwagenfahrer Hans Stärkle wird auch in Zukunft seiner

## Fernwettkämpfe der Kleinkaliber-Schützen

Wie der internationale Fernwettkampf vor sich geht

Seit einer Reihe von Jahren haben auf Anregung eines englischen Schützen zwischen deutschen und englischen, später auch amerikanischen Vereinen Kleinkalibermannschafts-Fernwettkämpfe stattgefunden. Hierbei schossen Mannschaften zu je 10 Schützen die internationale Bedingung von 40 Schuß liegend auf 50 Meter. Da diese Wettkämpfe im Jahre 1934 einen größeren Umfang angenommen hatten, wurden sie für 1935 von der englischen Vereinigung der Kleinkaliber-Schießclubs London ausgeschrieben und alle Kleinkalibervereine der Welt zur Teilnahme zugelassen. Ingesamt sind von Deutschen Schützenverband für 1935 11 Vereinskammern gemeldet worden. Es konnten nur solche Mannschaften berücksichtigt werden, die nach ihren bisherigen Leistungen die Gewähr bieten, einen guten Platz bei diesem Wettkampf zu erringen. Es sind dies Mannschaften folgender Vereine:

1. Schützengesellschaft Gröningen;
2. Sportverein Deutsche Giro-Zentrale Berlin, Abt. KKS;
3. KKS Sportschützen Berlin;
4. KKS Sportschützen Bamsee;
5. Sportschützen Steglitz;
6. Kölner Klub für Kleinkaliber-Schießsport;
7. Polizeisportverein Hamburg, Abt. KKS;
8. Hauptschützengesellschaft Nürnberg;
9. Neue Schützengesellschaft Stuttgart;
10. Schützengilde Ravensburg;
11. Schützengesellschaft Oberndorf.

Für den Fernwettkampf der Kleinkaliber-Schützen, der von der Vereinigung der Kleinkaliber-Schießclubs London für alle Vereine der Welt ausgeschrieben wurde, ist Bedingung, daß er im Laufe des Monats Mai ausgetragen wird. Sämtliche Schützen einer Mannschaft — sie geben den Teilnehmern aus London zu — müssen dabei an einem Tage und auf einem Stande beschossen werden. Dabei hat jeder der fünf Schützen liegend freihändig 40 Schuß in 8 Serien zu je 5 Schuß abzugeben. Probeschüsse sind vor Beginn und zwischen den einzelnen Serien erlaubt. Gleichfalls ist die Benutzung des Gewehrriemens gestattet, dagegen sind Zielfernrohre oder Wasserwaagen an der Wache verboten. Jedem Schützen muß ein Unparteiischer beiwohnen, in Deutschland möglichst ein englischer Konsul oder Konsulsbeamter, der auf die ordnungsmäßige Durchführung des Schießens achtet. Bis spätestens zum 1. 6. müssen die abgeschossenen Scheiben dem Deutschen Schützenverband eingereicht sein, der sie gesammelt nach London weiter gibt, wo dann das Ergebnis ausgerechnet wird.



Er trainiert die norwegischen Boxer in Berlin  
Otto v. Porath, der bekannte norwegische Schwergewichtboxer und Olympiasieger von 1924, hat das Olympiatrainier der norwegischen Amateurböxer in Berlin übernommen.

NSU treu bleiben, dagegen fährt sein Bruder Ernst das BMW-Mot.

#### Großer Preis von Genf abgefaht

Der internationale Motorsportkalender für 1938 hat eine weitere Einschränkung erfahren, denn der „Große Preis der Stadt Genf“, der zum 1. Juni vorgesehen war, ist abgefaht worden. Wahrscheinlicher Grund: mangelndes Interesse. Nun hat aber die Sache einen Haken. Mit dem Rennen sollte eine Lotterie verbunden sein und inzwischen wurden bereits für 200.000 Franken Lose abgesetzt. Um nun die Loseinhaber nicht zu enttäuschen, soll an Stelle des Autorenrenns zum 31. Mai ein internationales Motorradrennen neu ausgeschrieben werden.

#### Sport in Kürze

Spanischer Fußballmeister wurde Athletic Bilbao vor dem FC Madrid. Bilbao siegte im letzten Spiel gegen Osasuna mit 2:0, während die Jamora-Elf gegen den vorjährigen Meister Betis nur ein 1:1 erzielte.

Der Verteidiger Konrad, früher Kaiserlautern und dann Eintracht Frankfurt, wird in Zukunft nicht mehr für die Eintracht spielen. Wie verlautet, wird Konrad einem Mannheimer Verein beitreten.

Der Davispokalfampf Deutschland — Ungarn wird, vorausgesetzt daß das Barcelonaer Treffen gegen Spanien mit einem deutschen Siege endet, vom 15. bis 17. Mai in Düsseldorf auf den Plätzen des Rochus-Clubs stattfinden.

#### Kilian/Wopel wieder Sechstagesieger

Die Dortmunder Sechstagesiegerin Kilian/Wopel setzten ihre Siegesserie in den amerikanischen Sechstagerennen in Montreal fort. Mit einer Gesamtleistung von 419 Kilometern gewannen die Deutschen auch diese 144-Stundenfahrt und damit ihr achtes Sechstagerennen in der Rennzeit 1935/36 auf amerikanischem Boden.

## Gaumeisterschaften der Fechter

### Gutes Abschneiden der Mannheimer Vertreter

Die Kämpfe, welche in Breiten durchgeführt wurden, standen auf einer beachtlich hohen technischen Stufe aller Teilnehmer. Es war daher verständlich, daß es bei den Männern im Degen und Frauenflorett harte Kämpfe geben würde. Von den Mannheimerinnen hielten sich ganz überlegen die Geschwister Häfser sämtliche Gesichte der Vorrunde. Frä. Wentenbach kämpfte sich ebenfalls zur Zwischenrunde durch. Bei den Herren konnte sich nur Ph. Jung jr., FC Bierheim, (ein Mannheimer) überlegen durchkämpfen. In der Zwischenrunde wurde er bitter um jeden Treffer gekämpft, da es hier darum ging, zur Gesamtklasse aufzurufen zu können. Hier hielt sich Frä. Hilde Häfser vom Mannheimer Fechtclub 1884 ganz hervorragend, während Else Häfser und Frä. Wentenbach vom Td. 46 schwerer zu kämpfen hatten und die beiden letzteren durch Stichkampf um die Plätze lohten.

In der Endrunde zeigte sich das hervorragende Können von Hilde Häfser, FC Mannheim, der es gelang, einwandfreie Siege gegen die Gaumeisterin u. a. beste Fechterinnen zu erringen. Leider wurde das Kampfergebn während der Endrunde getuschelt, was ein Nachteil für die Endrundenteilnehmerinnen bedeutete. Es ergaben sich dann Fechtentscheidungen, die eine verbissene Kampfstimmung hervorriefen.

Bei den Fechterinnen wurde, wie bekannt, Beck-Pforzheim Gaumeisterin. Die Mannheimer belegten mit Hilde Häfser den 6. und mit Else Häfser den 10. Platz, beide vom Mannheimer Fechtclub. Frä. Wentenbach, Td. 46, wurde 9. In den Vorrunden fielen aus die Schülerin

Zipperer, MFC, und Frä. Gunzer und Rener, Td. 46.  
Bei den Herren konnte Jung, FC Bierheim, den 10. Platz in der Sonderklasse behaupten.

### Dan Belle wieder Billard-Weltmeister

Die Billard-Weltmeisterschaft auf Cadre 7/2 erreichte am Sonntag in Köln mit den entscheidenden Spielen ihren Höhepunkt. Nach den Ergebnissen der bisherigen drei Spieltage war zwar an dem Sieg des belgischen Titelverteidigers van Belle kaum noch zu zweifeln — Coté hätte ihn schlagen müssen, um eine Schachpartie zu erzwingen —, aber die Art und Weise, wie van Belle seine Weltmeisterschaft verteidigte, war unübertrefflich. Im Schlussspiel gegen den Franzosen Coté erreichte van Belle am Sonntag seine allerbeste Form. In acht Aufnahmen schaffte er die 300 Punkte, was einem Durchschnitt von 37,50 entspricht. Damit hatte der Belgier seinen eigenen Weltrekorde mit 25 Durchschnitt ganz beträchtlich verbessert.

### Die fünf Eoerton-Spiele

Die vom Deutschen Fußballbund verpflichtete englische Ligamannschaft des FC Eoerton W. verpool wird in Deutschland fünf Spiele gegen deutsche Auswahlmannschaften bestreiten, die jetzt terminlich festgelegt worden sind. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

- 9. Mai in Hamburg;
- 13. Mai in Duisburg;
- 16. Mai in Frankfurt a. M.;
- 21. Mai in Stuttgart;
- 24. Mai in Nürnberg.

## Aufgaben der neuen Akademie für Leibesübungen

Als vor wenigen Tagen die Bekanntmachung des Kuratoriums für Leibesübungen, bestehend aus dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, erfolgte, daß die Reichsakademie für Leibesübungen errichtet sei, war damit eine aufs gründlichste vorbereitete Arbeit hinsichtlich der Schaffung einer einheitlichen Stelle der Lehrer- und Führerausbildung auf dem Gebiete der Leibesübungen und der körperlichen Erziehung abgeschlossen.

Kommt man gegenwärtig zum Reichssportfeld, das nach dem Willen des Führers und Kanzlers Adolf Hitler zweifache Bedeutung haben soll, dann ist man von der Größe und Gewaltigkeit der Anlagen sowie von ihrer Schönheit restlos gefangen. Wie aus dem Boden geschampft, erwachsen in kürzester Zeit Sportanlagen, die in der Welt ihresgleichen zu finden haben. Daß diese ganzen Stätten der Leibeserziehung nicht nur den XI. Olympischen Spielen einen würdigen Rahmen geben, sondern daß sie zugleich für die Zukunft die führende Stätte der deutschen Leibeserziehung werden sollen, läßt uns die ganze Arbeit nur noch wertvoller erscheinen.

Alle Kräfte, die irgendwie entscheidend an der Ausgestaltung der deutschen Leibeserziehung und Leibesübungen beteiligt sind, haben nunmehr ihren zentralen Sitz draußen im Haus der Deutschen Sports. So wie die sich freiwillig im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammenfindenden Millionen von Sporttreibenden mehr und mehr zu dem großen gewaltigen Block vereinigen, um dem Gedanken der Leibesübungen als dem Träger der deutschen Volkskraft zu dienen, so gilt es auch, die in den Leibesübungen lehrmäßig tätigen Männer und Frauen an einem besonderen Ort zusammenzuführen. Die Lehr- und Führerpersonlichkeit, die im Rahmen der körperlichen Erziehung tätig ist, muß in jeder Weise in geeigneter Form durchgebildet sein,

um das alte Erziehungsideal vom körperlich und geistig gleich durchgebildeten Menschen zu verwirklichen. Der Schulpfleger, der jahrelang, jahrelang an einer Stelle beschreiben seine Pflicht erfüllt, der im freien Verufe tätige Sportlehrer, der hier- und dahin verschlagen wird, schließlich die unzähligen „nebenberuflichen“ Vereins-Turn- und Sportwart, sie alle helfen mit, den Weg zum Sportvolk zu ebnen.

Klar und eindeutig hat der Führer wiederholt seine Einstellung zu den Fragen der Leibeserziehung zum Ausdruck gebracht. Der deutsche Leibeserzieher der früheren Jahre besteht nicht mehr, an seine Stelle ist der lebendige, frische, lebensverbundene, kämpferische Lehrer getreten. Noch gibt es keine 100prozentige Erzieherchaft, aber die Ansätze berechtigen, verpflichtet sogar zu dem Satz, daß der kommende Lehrer wirklich eine Erzieher-Persönlichkeit im vollen Umfange des Wortes ist. Hinsichtlich der Leibeserziehung wurden durch die klaren Entscheidungen des Reichsministers Rust, der der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend in seinem Ministerium einen großen Raum gewidmet hat, nach dem 30. Januar 1933 große umfassende Maßnahmen getroffen, die mehr und mehr zu der Linie führen, die als der Beginn eines neuen Zeitalters bezeichnet werden müssen. Die Studenten erhalten heute pflichtgemäß eine körperliche Grundschulung, die ihnen bereits das Nützige geben. Das Lager hilft weiter den Gedanken der Volksgemeinschaft der Kameradschaft in die Tat umzusetzen. Um die große Linie, die Ausrichtung des Willens auf die politische Leibeserziehung zu ermöglichen, werden nunmehr bei der Reichsakademie für Leibesübungen die besten Studienassessoren, die vorzüglichsten Praktiker und zahlreiche Übungsleiter zusammengelernt.

Alle Gruppen haben sich bereits aktiv mit den Leibesübungen auseinandergesetzt, haben an

sich selbst erfahren, was es überhaupt heißt, Leibesübungen zu treiben und zu pflegen. Sowohl die Studienassessoren als auch die Praktiker brauchen gegenseitig den Ausgleich, d. h. sie müssen die Leibesübungen von dem Grundsatz der politischen Erziehung her leben und an sich selbst erfahren. Nur so ist es möglich, daß sowohl die im Schulunterricht lebenden Erzieher als auch die im freien Verufe tätigen Turn- und Sportlehrer gegenseitig voneinander lernen, so daß der eine vom anderen die Praxis bzw. die Theorie und Forschungsarbeit erfährt. Man wird sich fragen, warum so viele jahraus, jahrein (denn ein Jahr beträgt die Fortbildungszeit der an die Reichsakademie Berufenen) ausgebildet werden, denn diese „Elitegruppe“ kann ja doch nur in einem beschränkten Umfange an maßgebenden Stellen eingesetzt werden.

Dem ist aber entgegenzubalten, daß es gerade darum geht, bis in die tiefsten Stellen, bis an die Wurzel der Leibeserziehung heranzukommen, daß also in acht bis zehn Jahren mindestens jede deutsche Schule einen durch diese Reichsakademie angehenden Lehrer hat und wieder diese richtungweisende Arbeit den übrigen weitervermitteln kann. Der Reichsakademie kommt in erhöhtem Maße also eine erzieherische Arbeit zu. Für sie gilt es, die von den zuständigen Stellen bereits beschriebenen Wege an die Leute der Praxis heranzubringen, um so mehr und mehr den Aufgaben der Leibesübungen zum Erfolge zu verhelfen. Die „Männer der Praxis“ (das sind die im freien Verufe lebenden Turn- und Sportlehrer), die ebenso wie die Studienassessoren, die ja bereits zwei Jahre praktisch im Schulbetriebe tätig waren, müssen sämtlich eine abgeschlossene Berufsausbildung aufweisen. Diese Maßnahme hat sich als einwandfrei erwiesen. Um irrendwache Mifalgebungen zu ermöglichen.

Nicht jeder ist als Sportlehrer geeignet, auch wenn er ein gewisses Maß an körperlicher und geistiger Fähigkeit mitbringt. Die Studienassessoren und die freien Sportlehrer finden sich

auf dem Sportplatz, in der Halle, in gemeinsamer, praktischer Arbeit, und wachsen so zu einer Gemeinschaft. Nach dem „theoretischen Jahr“, das jedoch sehr von Praxis durchsetzt ist, folgt für die im freien Verufe lebenden Turn- und Sportlehrer das Jahr der Verdichtung als Wandersportlehrer, die in die deutschen Gauen hinausziehen, um im Rahmen der Leibeserzieherischen Aufgabe des Reichsbundes für Leibesübungen aufbauende Arbeit zu leisten. Diese Arbeit des Wandersportlehrers wird für die Zukunft nicht mehr wegzudenken sein. Gerade dieser muß als Pionier der Idee der neuen Leibesübungen unermüdet wirken. Immer wieder sieht der Wandersportlehrer vor neuen Menschen, vor neuen Aufgaben. Immer wieder muß er Psychologe sein, um aus den gegebenen Verhältnissen heraus das nur irrend Mögliche herauszuholen, immer neue Kräfte spenden, neue Anregungen geben.

Aber da gibt es noch eine dritte Gruppe, das sind die als Übungsleiter oder -führer in den Gliederungen der Partei oder einem Verein Tätigen. Diese werden zu kurzfristigen Lehrgängen in die Reichsakademie berufen, um ebenfalls nicht nur körperlich, sondern auch politisch weltanschaulich stärker erzogen zu werden. Immer wird ein Sach-, ein Führer- und ein Parteilehrgang zusammengefaßt, d. h. also, daß z. B. die Turnwart, die Fußballspielleiter und die SA-Sportreferenten zu einem dieser gemeinsamen Lehrgänge einberufen werden. So erfährt einer vom anderen, lernt einer vom anderen, versteht einander. Auch die Sportmedizin wird hier durch die Reichsakademie einen entscheidenden Anstoß erhalten. Daß die gesamte Lehr-, Fortbildungs- und Erziehungsarbeit unter überaus günstigen Voraussetzungen angeht wird, ist nicht nur zweifellos, sondern notwendig. Jedes, aber auch jedes Mittel muß ausgenutzt werden, um die letztmögliche Erfüllung zu gewährleisten: Das gesamte deutsche Volk zu einem Sportvolk zu machen.

W. Schnauck.

Die  
Erz  
Das private  
wird sich gege  
ngebungsvooll  
nis von der b  
ktion mit allen  
nach Zusammen  
flüge, wird dur  
pengt durch  
Jugend auf der  
überdetrügend  
verhältnisbeding  
is zu begogner  
nach, daß die  
pölig-musischen  
malsten Bildu  
und daß heute di  
il politische W  
deserliche Dis  
Gewiß muß  
Eine der neuer  
verdingliches G  
umbildung sein  
Anfelnaturen  
und die Bedaup  
kation, gewährle  
nd Größe des  
die feellkultur  
zum unabhängbar  
des inneren Best  
immung, die Ne  
dingen will. E  
mäßige Nebenb  
wir, daß gerade  
esynes Volk  
pöhte und Um  
Durch die Jal  
Lagen Heinrich  
ur, baut die de  
ie Generationen  
überbauernob  
Welt in Christu  
kulturell bevorz  
nd die Vorsetu  
Regungen (de  
Beste der genia  
föer zu verm  
tung der Laten  
Entwicklungshö  
ändern kaum h  
Ehne der We  
zu Dienste

He  
das Haus der M  
0 3, 10 / Kun  
Sämtliche  
L. alle in roman  
Musik-Im  
Heinrich L.  
Klavier, O  
Theorie u. alle  
instrumente, -  
- Moorfelds  
Konzertmeister  
Johannes S  
staatl. für Har  
Gr.Merzobstr. 1  
Hildegard  
staatl. anerk.  
H 6, 14 — F  
Marianne Kei  
them. National  
Gesangswert  
sorelle. - Ha  
Karl-Ludwigstr

Lotte  
Sophienstraße  
Städ  
Umfassende

# Die volkserzieherische Sendung des Musiklehrers

Erziehung zur Kunst ist als Beitrag zur inneren Erfrüchtigung Dienst am Volksganzen / Anregung der musikalischen Selbsttätigkeit

Das private musikalische Unterrichtsweesen befindet sich gegenwärtig in einer eigenartigen, aufhebungsreichen Lage: während es einerseits von der verantwortlichen Berufsorganisation mit allen Kräften gefördert wird (z. B. durch Zusammenarbeit mit der Schulmusikpflege), wird sein Arbeitsfeld andererseits einseitig durch erhöhte Pflichtenbelastung der Jugend auf dem Gebiete der Geistes- und Leibeserziehung, Planmäßiger Aufbau und verhältnismäßiger Abbau scheinen sich hier also zu begegnen. Es wird nun geltend gemacht, daß die Stunde einer vorwiegend pflicht-musikalischen Erziehung, die auf einem höchsten Bildungsgrad beruht, vorüber sei, und daß heute die einzige Lösung der Pädagogik politische Willensbildung, körperliche und geistliche Disziplinierung sein müßte.

Gewiß muß das Ziel, Tatenmenschen im Sinne der neuen Weltanschauung zu formen, vorrangigstes Gebot der gegenwärtigen Jugendbildung sein, denn Wissensmenschen und Künstleraturen allein sichern nicht den Schutz und die Behauptung der Lebensrechte der Nation, gewöhnlichsten nicht die politische Macht und Größe des Staates. — Dennoch gehören die geistlich-kulturellen, die künstlerischen Werte zum unabdingbaren, immer wieder zu erwerbenden inneren Besitz eines Volkes, und eine Erziehung, die sie den heranwachsenden nahe bringen will, kann nicht eine schöne, doch mühsame Nebenbeschäftigung sein. Bedenken wir, daß gerade unser schöpferisch so unendlich schmerzliches Volk zur musikalischen Kultur das höchste und unergleichlichste beigetragen hat.

Durch die Jahrhunderte hindurch, von den Tagen Helmrich Schöngens bis zu Hans Pfitzner, hat die deutsche Seele, fortzeugend durch die Generationen, an einem erhabenen, ewig lebensüberdauernden Kultus, vor dem die Welt in Ehrfurcht steht. Wir sind auch dadurch kulturell bevorzugt vor anderen Völkern, daß uns die Vorsehung stets in Fälle künstlerischer Besessungen schenkte, die berufen waren, die Höhe der genialen Meister dem Erleben der Welt zu vermitteln. Die musikalische Bildung der Laien selber steht endlich auf einer Entwicklungshöhe, wie man sie in anderen Ländern kaum findet.

**Schule der Meisterwerke**  
Im Dienste am musikalischen Kunstwert

haben die ausübenden Künstler als Tätige, Lebende, und die Hörer als Empfangende, Genießende ihre besonderen Aufgaben, denen entsprechend sich denn auch die Ziele der Pädagogik nach zwei Richtungen hin verzweigen. Während das Erziehungswert der Musikhochschulen, Meisterklassen und Konservatorien darin besteht, den schöpferischen Musikern und den ausübenden Künstlern die notwendige fachliche Unterweisung und technische Schulung zu geben, fällt dem Privatmusikunterricht in Ergänzung der Schulmusikpflege die beschreibende, aber darum nicht weniger wichtige Aufgabe zu, den Laien von Jugend an schrittweise das Verständnis musikalischer Werte, ihrer Stille und Formen, ihrer Inhalte zu erschließen. Es geschieht dies durch Anregung der musikalischen Selbsttätigkeit, die zu einer bewußteren, werkgemäheren Art des Hörens und Erlebens führt. Das Wirken der privaten Musikerverbände geht also vorzüglich in die Breite, es erfaßt alle, die empfangend, hörend, genießend an den klingenden Geistesgütern der Nation teilhaben wollen und sich davon eine Bereicherung ihres Inneren, eine Erhöhung ihres kulturellen Seins erhoffen.

Erkennt man diese volkserzieherische Sendung an, so erledigt sich auch folgender oft vernommener Einwurf: weil die wenigsten Menschen befallend eine tiefere musikalische Veranlagung besitzen, sollte man die breite Masse der Jugendlichen mit der Erlernung einer schwierigen, zeitraubenden Kunstübung nicht quälen und nur die hervorragenden Talente auslesen und pädagogisch fördern.

Man muß endlich einmal klar haben, daß der Unterricht eben nicht Künstler, sondern kunstliebende Laien heranzubilden soll. Menschen, die nicht hilflos und verständnisarm vor den überlieferten Genieschöpfungen ihres Volkes stehen, sondern innerlich mit ihnen verkehren. Die deutsche Jugend soll sich nicht begnügen mit der Ueberfülle der leichtesten, bloß unterhaltenden und zerstreuten Musikproduktion, aus der sie seelische Vertiefung nicht gewinnen kann, sie soll in die Schule der Meisterwerke gehen, sich am Höchsten erbauen. Dieses erschließt sich nicht oberflächlichem Genuß, es muß erungen werden.



Zeichn.: Zwiesler  
Die kleine Künstlerin

## Von Zweck- und Kunstmusik

Wenn wir also nicht wollen, daß unsere große Kunst ein totes Musikgut wird, — in der Musik sind wir dem bisher entgangen — dann müssen wir der Musikerverziehung im großen Maße der völkischen Lebensgestaltung einen gebührenden Platz neben der körperlichen, charakterlich-politischen und sonstigen kulturellen Erziehung und Übung einräumen. Der deutsche Mensch der Zukunft soll nach dem Willen des Führers zur Vollkommenheit des Leibes und des Geistes heranzureifen, darum muß Harmonie herrschen zwischen den Erziehungsparolen. Man faßt man bisweilen, daß ja die Jugend sich durchaus nicht der Musik verschließen und eine Fülle von Kampf- und Volksliedern besäße und sänge, die für ihren künstlerischen Bedarf und ihr Streben nach musikalischer Selbsttätigkeit vollkommen ausreiche. Gewiß, nie hat eine Jugend so lebendig von einem reichen

Wertbestand an alten und neuen Liedweisen Besitz ergriffen, wie die heutige.

Dennoch darf man den Unterschied von Zweckmusik und Kunstmusik nicht verleugnen. Die Gebrauchsmusik, wie sie besonders in den Erziehungsplan der politischen Jugendführung einbezogen ist, beschränkt sich auf einfache Formen und dient der weitestmöglichen Ausrichtung und Beeinflussung. Sie will und soll vor allem zur ergebnismäßigen Vertiefung des Gemeinschaftswillens der jungen Kameradschaft beitragen. Die Kunstmusik dagegen bedient sich der höchstentwickelten, anspruchsvollen Formen und vermittelt ein eigenartliches künstlerisches Wertenerlebnis. Es gilt auch für sie die Forderung, daß sie aus der Volks- und Massenfeier erwachsen sein muß und nichts Wesensfremdes, Artwidersprechendes länder darf, aber sie er-

reicht eine geistige Höhe und Gehaltsorganik, die sie zu einem selbständigen Kulturbestandteil machen. Diese grenzt sich als Kunst, ohne seinen lebendigen Ursprung zu verleugnen, gegen andere Kulturinhalte ab. Spiegelt das Allgemeine, den Volksgenuss, in besonderer Erscheinungsweise, in der klingend besetzten Form.

Man sieht: Kunstmusik ist durch Zweckmusik nicht zu ersetzen, sondern nur zu ergänzen. Die Bemühung aber, die Geniewerte ihrer schöpferischen Bestimmung gemäß dem ganzen Volke zu erschließen, und vor allem der Versuch, die Jugend dafür bereit zu machen, sollte alle erdenkliche Förderung finden. Erziehung zur Kunst ist als Beitrag zur inneren Erfrüchtigung ebenso wie die politische Formung Dienst am Volksganzen.

Dr. W. Sachsse

**Heckel** **Pianos-Flügel**

Alleinvertretung der führenden deutschen Marken Böse, Stein, Hübner, Isach, Steinway, Seiler, Schindler, Teufel, Zimmermann **neu und gespielt!**

**Sämtliche Musikalien**  
Lila los romento ansch. Unt. richtemaik

**Musik-Instrumente** **Kauf • Miete**

**Peter Seib** **Klavier-Akademie**  
Neuaufnahme aller Stufen

In meinen Unterrichts-Räumen, A 1 3, 11b, 1. Treppe - Fernsprecher Nr. 221 68  
oder in meiner Wohnung: Neuenheimer, Böcklinstr. 15

**Musikhaus W. Feldmann**

Schon nach wenigen Wochen können Sie mit Hilfe ein acher Methoden Ihren Freunden auf d. Hohner-Handharmonika aufspielen. Keine langwier. Uebren. Nach unser neuen Zahlungssp. an kann sich auch der wenig Bemittelte ein Instrument kaufen

**S 2 8 Fernruf 220 75**

**Heinrich Lenz**  
Klavier, Orgel (Harmonium) Theorie u. alle modern. Volksinstrumente. Fernruf 232 91.  
Moerfeldstraße Nr. 17 -

**Johanna Pfaeffle**  
Gesangspädagogin - Diplom. Konzertsängerin. -  
B 6, 29 - Ruf 220 70.

**Friedrich Gellert**  
Musikdirektor. - Unterricht in Klavier und Violine (auch Anfänger). Anmeldungen nachmittags. Chorleiterschule  
U 6, 12 - Fernruf Nr. 275 63

**Elfriede Groß**  
staatl. gepr. Klavierpädagogin.  
Böcklinstr. 45. Fernruf 444 51

**Lissi Schlatter**  
staatl. anerkt. für Klavier. Unterricht nach bew. schneidender Methode. Max. Honorar  
L 3, 1 - Fernruf 265 19

**Maria Lurz**  
Klavier-Theorie, Dipl.-Klavierpädagogin -  
Stolzestr. 4a (a-Gabelsbergerpl.)

**Konzeptmeister Johannes Stegmann**  
staatl. anerkannter Lehrer für Harle und Klav. -  
Gr.Morzelstr. 11 - Tel. 413 30

**Agnes Mayer**  
dipl. und staatl. anerkannt, ertheilt gründl. Klavierunterricht.  
Paul-Martin-Ufer 9. Tel.449 34

**Berta Schlosser**  
konserv. geb. Lehrerin, erteilt gründlichen Klavier-Unterricht. Anmeldung täglich von 2-3 Uhr  
Waldparkstraße 30.

**Lina Schmitt**  
staatl. anerkt. Lehrerin f. Klavier erteilt Unterricht für Anfänger und Fortgeschritt.  
Lortzingstr. 52. Fernruf 528 01  
Ecke Waldbühlstraße 33-35.

**Binchen Körner**  
staatl. anerkt. Dipl.-Klavierpädagogin -  
Luisenring 5 - Fernruf 222 12

**Betta List**  
staatl. anerkannte Musiklehrerin Klavier- und Solo-Repetition  
P 7, 1 - Fernsprecher 218 68

**Hildegard Stocker**  
staatl. anerkt. Klavierpädagogin  
M 6, 14 - Fernruf 238 19.

**Otto Morlacher**  
Gesangspädagoge -  
A 3, 6 - Fernruf Nr. 217 09

**Mannheimer Musikschule**  
Moltkestraße 4 - Fernruf 418 90  
Leitung: Viktor Dinand

Staatl. akad. gepr. u. staatl. an erk. - Ausbildung in allen Zweigen der Musik von Anfang bis zur Konzertsinfonie - Max. ges. Honorar!

**Auguste Bopp-Glaser**  
Opern- und Konzertsängerin - staatl. anerkt. Gesangspädagogin  
Ellsabethstr. 4. Fernruf 403 91

**Erna Toepel-Roebig**  
Pianistin u. staatl. anerkt. Klavierpädagogin. - Ausbildung in sämtlichen Klassen  
Waldparkstr. 25a. Tel. 239 26

**Marianne Keller-Haimig**  
them. Nationaltheater Mannheim Gesangsunterricht bis zur Bühnenscene. - Honorare zeitgemäß  
Karl-Ludwigstr. 26. Tel. 431 21

**Inka von Linprun**  
staatl. geprüfte und anerkannte Violinpädagogin. Unterricht v. Erstbeginn an. Honorar zeitgem.  
L 3, 1-2 - Fernruf Nr. 257 02

**Pflegt Hausmusik!**  
Alles was Sie an Instrumenten und Noten dazu brauchen, finden Sie in guter Auswahl und zu realen Preisen bei  
**Pfeiffer - jetzt G 2, 9** Kun-straße

**Luise Schatt-Eberts**  
Unterricht aller Stufen (auch Anf.) in Klavier und Blockflöte  
Mollstr. 9, part. - Tel. 436 09

**Lisa Brechter**  
Konzertsängerin. Ausbildung für Beruf u. Haus. Staatl. anerkannt. Zeitgem. Honorar u. Vereinbar.  
Tullastr. 16 - Fernruf 266 94

**Lotte Kramp**  
Sophienstraße 10 - Fernruf 414 60

**Konzertpianistin**  
Ausbildung bis zur Konzertsinfonie

**Musikdirektor Alhert Guggenbühler**  
S 6, 28 Fernsprecher 230 61

**Musikdirektor Alhert Guggenbühler**  
staatl. anerkannter Klavierlehrer - Einzelunterricht (mit Theorie) für Anfänger und Fortgeschrittene

**Städt. Hochschule für Musik u. Theater u. Konservatorium**  
Mannheim, A 1 3, (Fernruf 34051) - Staatl. anerkannte Lehranstalt - Künstlerische Leitung: Direktor CHLUDWIG RASBERGER

Umfassende Ausbildung und Erziehung in allen Zweigen der Tonkunst, von den Anfängen bis zur künstlerischen Reife

Mäßige Studien-Gebühren! Eintritt jederzeit!

Instrumental- und Vokalklassen - Seminar für Musiklehrer - Orchester-Klasse - Kammermusik-Klasse - Chorschule - Opernschule - Schauspielschule

## Tankstellen wachsen aus der Erde

Aber das ist schlecht ausgedrückt. Ein Baum wächst. Gras wächst. Blumen wachsen. Selbst Häuser können unerhört naturverwachsen sein — auch wenn es nur Hütten sind. Ein Mensch kann wie aus der Erde gewachsen stehen. Aber Tankstellen?

Tankstellen stehen da, wie vom Blitz hingehauen. Gestern war da noch einfaches Pflaster, heute steht ein stählernes Gebilde da und wenn man ihm in den geöffneten Leib schaut, so blüht uns blank Emaille und Glas entgegen und eine Flüssigkeit in den Röhren, die leisen Schaum trägt — es erinnert uns peinlich an jene Bilder in Büchern, die einmal kreisten und in denen des Menschen Körperinneres ins Maschinelle „übergeht“ war — die Lunge ein Blasbalg, das Herz eine Schmiede, Wägelchen mit Luft saufen durch die Schächte der Luftröhre...

Tankstellen sind grell, schreiend, bunt. Das müssen sie sein. Es ist ihr Zweck zu locken. Sie stehen am Straßeneck, als wollten sie jeden Augenblick dienstfertig vom Bürgersteig auf den Fahrweg springen und dem durstigen Benzinsüchtigen Füllung gewähren.

Tankstellen vermehren sich erfreulich rasch, bald wird es keine einigermaßen belebte Straße geben, in denen die stummen Diener nicht stehen. Immer neue Formen der Gehäuse ersinnt man. Da gibt es welche, die sind wie zierliche Däumchen, nur tragen sie oben einen riesigen Kopf und da ist nichts drinnen außer einem sanften weißen Leuchten, lieblichster Mond für den benzinsüchtigen Autofahrer.

Tankstellen gibt es, die stehen breit auf der Erde wie Seelente und wieder andere lassen sich mit nichts Menschenähnlichem mehr vergleichen — sie sind schon die reinsten Erfrischungsballen. Und das sind sie auch tatsächlich. Auch der Motor will gespeist sein, damit er sein frohliches, gleichmäßiges Lied vor sich hindröhnen kann.

Tankstellen gehören zu den Wahrzeichen des technischen Zeitalters. Ihre Schönheit liegt in ihrer Sachlichkeit. Auf den Parkplätzen der Großstädte stehen sie berdenweise beisammen, stumm und feis und ohne Beziehung zueinander, sie haben keine Freundlichkeit füreinander, o nein, sie machen immer nur für eine Firma Propaganda, satt wölbt sich ihr runder Leib.

### „Der deutsche Militärarzt“

Herausgegeben von Generalstabsarzt Prof. Dr. Waldmann, Admiralsstabsarzt Dr. Moosauer, Oberarzt und Chef der Medizinalabteilung des Reichsluftfahrtministeriums Dr. Hippke, ist jetzt im Verlag Julius Springer, Berlin, das erste Heft der neuen Zeitschrift „Der deutsche Militärarzt“ erschienen. Der Ausbau der Wehrmacht, das damit verbundene Anwachsen der Zahl der Sanitäts-offiziere, die Weltkriegserfahrungen, die Entwicklung des Sanitätswesens in der Nachkriegszeit, schufen die Grundlage für diese neue militärärztliche Zeitschrift. Es hat bereits früher eine solche Zeitschrift gegeben, die im Jahre 1872 gegründet worden war, dann nach Kriegsende aber einging.

Zu den alten militärärztlichen Gebieten sind heute neue getreten. In dem Vorwort wird erinnert an die viel erörterten Schließungs- und Farbensinnuntersuchungen, an die Flieger-tauglichkeitsprüfungen usw. Es wird als eine wichtige Aufgabe angesehen, die ärztlichen Forderungen aus neuzeitlichen militärischen Forderungen zu ziehen.

Das erste Heft bringt u. a. einen sehr interessanten Aufsatz von Generaloberstabsarzt a. D. Prof. Dr. Franz über die „Wechselbeziehungen zwischen Kriegs-Chirurgie und Sanitätsorganisation bzw. Sanitätsstatistik“, ferner einen Aufsatz von Generaloberstabsarzt a. D. Prof. Stier über „Psychiatrie und Heer“.

## Ein fröhliches Richtfest im Keller

Der Tucher-Keller im Park-Hotel wird eröffnet / Sehenswerte Raumgestaltung

Mit der Ausführung von Neubauten allein erschöpft sich die Zahl der Arbeitsvorhaben auf dem Baumarkt noch lange nicht. Im gleichen Maße ist es im Interesse der Belebung weiterer Wirtschaftszweige wichtig, daß sich in Zeiten ruhender Bautätigkeit Unternehmer finden, die aus privater Initiative heraus an die Umgestaltung von Innenräumen herangehen oder die Winterpause dazu benützen, großzügige Umgestaltungen im Hause selbst vornehmen zu lassen. Von diesem Gedanken ließ sich Direktor Weil vom Park-Hotel leiten, als er den Ausbau der Kellerräume des Hotels, die bisher als Magazinräume gedient hatten, in Angriff nehmen ließ.

Achtzig Mannheimer Handwerker, die vor

drei Wochen nach dem Plane des Architekten Dr. Grünau die Arbeiten aufnahmen, fanden diese Zeit über volle Beschäftigung. Es war nicht leicht, die tiefliegenden Räume in gemütlich wirkende Stätten der Gastlichkeit umzugestalten. Vor Jahren noch hätte man die Lösung solcher Aufgaben für unmöglich gehalten. Es ist dem durch den Umbruch der Zeit wiedererstandenen deutschen Unternehmungsgeist und dem handwerklichen Können unserer Mannheimer Meister zu danken, daß das Werk gelang.

Auf die Stunde wurde die letzte Hand angelegt, waren die Arbeiten planmäßig fertiggestellt. Im Arbeitskleid setzten sich die Handwerker als die ersten Gäste des Hauses an die

Tische, um im gemütlichen Kreise das Richtfest zu feiern. Direktor Weil sprach ihnen seine Anerkennung für das mit Liebe und Fleiß erzielte geschaffene Werk aus, durch das ihm die fernere Leitung des Betriebes erleichtert werden dürfte. Was von der Mannheimer Geschäftswelt gestaltet worden sei, müsse in jeder Hinsicht als hervorragend bezeichnet werden. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt gewesen sei, ein Glied zur Rettung der Arbeitsbeschaffung beizutragen.

Nach dem Glückwunsch eines Gefellen und des Obermeisters Körner legte der Schöpfer des Ganzen, Dr. Grünau, dar, daß er nur selten in einer Stadt einen Stamm von Handwerkern angetroffen habe, der in gleicher Weise sorgfältig gearbeitet habe und so willig ein gemeinsames Werk habe vollenden helfen.

Ein Rundgang durch die Räume zeigte auf, daß Lob und Anerkennung für die an der Arbeit Beteiligten durchaus angebracht waren. Die Stübchen, wir nennen das Rübnerstübchen, das Karpfzähler, das Fischer-Stübchen, die Theater- und die Kunst-Stube, sind in freundlichen hellen Farben gehalten, Wappen und Bilder aus unserer Heimat, aus dem Theaterleben, schmücken die Wände. Schmiedeeisener Leuchter, die alle mit dem Tucher-Wahrzeichen geziert sind, moderne Be- und Entlüftungsanlagen, neuartige Gipsarbeiten, in ihrer Struktur etwas gewagt, aber überaus ansprechend, bieten sich dem Auge. Es gibt genug zu bestaunen und zu bewundern. Erwähnung verdient noch der Umstand, daß der Boden Parkettbelag aufweist. Alles in allem ist es erfreulich, daß unsere Stadt wieder um eine gemütliche Stätte der Erholung und des geselligen Treibens reicher geworden ist. h.

### Sind Ausbildekräfte lohnsteuerpflichtig?

Es herrschen vielfach Zweifel, ob für kurze Zeit zur Ausbildung angenommene Arbeitskräfte mit ihren Bezügen lohnsteuerpflichtig sind. Der Reichsfinanzhof hatte schon in einem früheren Urteil ausgesprochen, daß nicht durch die Ausbildungszeit ein Dienstverhältnis begründet ist, sondern daß es sich bei diesen Ausbildekräften um eine Gefälligkeit oder eine Geloobensleistung handeln kann. Demensprechend gilt auch nicht schlechthin jede Veräufung für eine einem anderen geleistete Tätigkeit als lohnsteuerpflichtiger Arbeitslohn.

In einem kürzlich veröffentlichten Urteil hat der Reichsfinanzhof aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vorstehenden Grundsätze nur für gelegentliche Ausbildeleistungen an gelten. Dagegen ist die Lohnsteuerpflicht von Ausbildekräften zu belassen, wenn immer wieder die gleichen Ausbildekräfte herangezogen werden und im übrigen ein Abhängigkeitsverhältnis im Sinne eines Dienstverhältnisses anzusehen ist.

### Wer kann Handelsbeschränkungen auferlegen?

Der Reichswirtschaftsminister hat soeben zu der Verordnung über Handelsbeschränkungen eine neue Ausführungsanweisung erlassen, in der bestimmt wird, daß für die Unterfügung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und für die Schließung von Geschäftsräumen der Landrat zuständig ist, in kreisfreien Städten der Oberbürgermeister, in dessen Bezirk der Handelstreibende keine Niederlassung unterhält oder errichten will. Gegen eine Unterfügung des Handels oder gegen die Schließung von Geschäftsräumen ist im Zeitraum von zwei Wochen nach Zustellung der Verfügung die Beschwerde an den Regierungspräsidenten, in Berlin an den Polizeipräsidenten zulässig, dessen Entscheidung endgültig ist. Vor der Entscheidung in der ersten oder zweiten Instanz kann die zuständige Industrie- und Handelskammer und, sofern es sich um Lebensmittelgeschäfte handelt, die der Marktordnung dienende zuständige Stelle des Reichsnährbundes befragt werden.



Freiherrlich von Tuchersche  
Brauerei • Aktiengesellschaft  
Nürnberg

Seit 1600

Spezial-Ausschank  
TUCHER-STUBEN

im

PARK-HOTEL

Aus der Flasche, aus dem Faß - Tucher-Bier ein köstlich Naß!

**P. K. Geyer** G. m. b. H.

Bauunternehmung

Augusta-Anlage 14

Ausführung der Rohbauarbeiten

**Mart. Franz**

Gipsergeschäft

Collinstraße 18 - Fernsprecher 24662

Ausführung der Stuck- u. Gipsarbeiten

**Karl Körner**

MALERMEISTER

Fernruf 40088 - Werkstätte: Meerfeldstr. 65  
Wohnung: Sophienstr. 14

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Ausführung der **Elektro-Anlagen und Mammut-Neon-Lichtreklame**

T 5, 12

Fernruf 27018

**L. W. Kübler jr.**

Vertreter der Mammut-Neon-Röhren, Reparaturen

**Bräunling & Kienle**

S 4, 22

Ausführung der Parkettböden

**Franz Schwander jr.**

Bau- und Kunstschlosserei  
Meerfeldstraße 31 - Fernsprecher 23390

Ausführung der Kunstschlosserarbeiten

**Karl Christmann** Schreinerei

G 7, 10 - Fernruf 25385

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten

Der Führer will's - schafft Arbeit!

**Otto Carle**

Blechbearbeitung  
Installation  
Sanitäre Anlagen

GONTARDSTRASSE 18  
FERNSPRECHER 246 93

**BBC**

• Ausführung der gesamten Kühlenanlagen

**Institut u. Pensionat Sigmund**  
Mannheim, A 1, 9, am Schloß - Fernruf 21742  
Tag- und Abendkurse. Sexta bis Oxyprima. - Beginn neuer Abendkurse für O II Reife und Abitur am 21. April. Prospekt und Auskunft frei. - Dir.: Professor K. Metzger

**20 Jahre jünger Exlepäng**  
auch genannt  
Die grauen Haaren Jugendfarbe wieder ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausend Professoren, Ärzten usw. gebraucht u. empfohlen. Denn sei es Oble Weltrolf erlangt! Preis RM 5,70. 1/2 Flasche RM 4,-. Für schwarze Haare u. solche, die schwer annehmen: Java stark RM 9,70, 1/2 Flasche RM 5,-. Überall zu haben.  
Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61

**Todesanzeige**  
Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herrn  
sind in freudigen Wappen und dem Theater-Schmiedemeister  
er-Wahrzeichen  
den Entfaltungslinien, in ihrer überaus ansehnlichen gibt genug zu Erziehung der Boden in allem ist es g und des ge- den ist. hk.

**Robert Scheuer**  
im Alter von 60 1/2 Jahren plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Mannheim, den 20. April 1936.  
Friedrichselder Straße 56.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. April, nachmittags 1.30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt. (12 627)

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.  
Mannheim, den 20. April 1936.  
Chamissostraße 5 (12 648 K)  
**Frau Else Fuchs, geb. Behrends**  
**Familie Reinh. Fuchs**

**Staff besonderer Anzeigen!**  
Am Sonntag, 19. April, ist mein innigstgeliebter, treubesorgter Mann, mein teurer Bruder, unser lieber Schwager und Onkel, Herr  
**Dr. Adolf Kirchner**  
Chemiker  
im 72. Lebensjahr nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ruhig und sanft entschlafen.  
Mannheim, Mainz und Worms, im April 1936.  
Richard-Wagner-Straße Nr. 1  
In tiefer Trauer:  
Eva Kirchner geb. Theis  
Frieda Mardner geb. Kirchner  
Else Kirchner geb. Schlegel  
Dr. Walter Armknecht  
und Frau Julia geb. Theis  
Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

**Staff Karten!**  
Nach kurzem schwerem Leiden ist unsere liebe, herzensgute Tochter, Schwester, Nichte und Cousine, Fräulein  
**Hilde Steinhart**  
im blühenden Alter von 24 Jahren still und sanft entschlafen.  
Mannheim (Mollstr. 9), den 20. April 1936.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. April, nachm. um 2 Uhr, statt. (12 587)

**Todesanzeige**  
Schnell und unerwartet verschied am 19. ds. Mts. durch einen Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr  
**Franz Rehmann**  
im Alter von 47 Jahren.  
Mannheim (Bürgermeister-Fuchs-Str. 8), den 20. April 1936.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Wilhelmine Rehmann geb. Ueberrhein  
und Kinder Margret und Heinz.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. April, nachm. 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. (12 637)

**Zu vermieten**  
In ruhiger Stadtlage  
**7-Zimmerwohnung** 1. Obergeschoss  
große helle Räume (2 Balkone), Diele, Bad, Speisekammer, Zentralheizung u. Warmwasserheizung, auch für Büro geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.  
Kreisverwaltung Mannheim, L 8, 8

**Am Friedrichsplatz**  
schöne Wohnung, herrschaftliche  
**5-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör, Bad, Zif., D., der sofort oder später vermietet u. vermietet durch: (4502 B)  
**Josef Hornung** Immobilien- und Hypothekengeschäft  
L 7, 6. - Fernruf 213 97.

**2 Zimmer**  
und Küche  
in Griesheim  
sofort zu vermieten (Neubau, am Griesheim gelegen) - Zif., u. 12 7348 B an d. Verlag d. B.

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit eingeb. Bad, Gartenplatz, Gartenschleuse, voll. Garage, u. 1. Juli zu vermieten. Zif., u. 12 632 an d. Verlag d. B.

**Baden**  
mit 2 Nebenräumen, gebl. 1. Vert., Lager, u. Kleiderkasten, u. 1. Juli zu vermieten. R 4, 13, 3. Stadtplatz. (12 505)

**Leere Zimmer**  
zu vermieten  
2 leere Zim., im 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u

# Gust. Fröhlich

unvergesslich als ungarischer  
Leutnant Sandor Teekl in:



**Stradivari**  
mit  
**SYBILLE SCHMITZ**  
**ALBRECHT SCHOENHALS**

Ein Film, mitreißend in der Handlung, erschütternd in der Gestaltung, vom Zauberklang Stradivari Meistergeige umwoben

**Ab heute in  
Neuaufführung!**

Im Vorprogramm:  
**Der König der Wasservögel**

Anfang: 3.10 5.45 8.20

**SCHAUBURG**

## ALHAMBRA

### Broadway Melodie!

Der große Sensationserfolg!  
Die Mannheim-Prüfung erteilt:  
Das ist ein Film mit Tempo  
im Leib und mit vielen origi-  
nellen Regie-Einfällen....  
Der Film ist mit einem Wort  
sehr geschickt gemacht....  
Beginn: 2.45, 4.40, 6.35, 8.40

## Plissee

Mohlsäume, Kanten, Knöpfe  
und Knopflöcher, Wäsche- u.  
Kleiderstickereien, Smok- und  
Biesnarbeiten, Stoff-Dekatur  
liefert sofort und billig

Geschwister Nixe, N 4, 7  
i. Fachgeschäft am Platz. — (Läden)  
14335 Fernsprecher 23210

## Matratzen

In Preis und Qualität einzig!  
Aufarbeiten billig!  
Großes Lager  
Matratzen - Braner, H 3, 2  
Fernsprecher Nr. 223 98

## 2. Einführungs-vortrag zum Segelflug-Modell-Wettbewerb



des „**HAKENKREUZBANNER**“  
Mittwoch, den 22. April, 17 Uhr  
im „Haus der Deutschen Arbeit“

Alle Modellbau-Anfänger erscheinen!

Ausschreibungen zum Segelflug-Modell-Wettbewerb sind im  
„Hakenkreuzbanner“ - R 3, 14/15, Werbeabteilung - in unserer  
Geschäftsstelle - Volk. Buchhandlung P 4, 12 - und bei unseren  
Trägern erhältlich

## Die Frau am Krankenbett der Familie

öffentlicher Vortrag: Frau Martha Scherz, Hygienikerin, München  
Donnerstag, den 23. April, 20 Uhr, Casino, R 1.  
Niemand versäume diesen lehrreichen Vortrag  
Unkostenbeitrag: 30 Pfg., reservierte Plätze 50 Pfg.  
Prießnitz-Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise e. V.

## Erst- Kommunikanten

6 Postkarten  
u. 1 groß. Bild  
von RM. 4.50 an

Berliner Atelier  
Inhaber Kregeloh  
D 3, 8

## Gaststätte

### Mohrenkopf

F 2, 16 Fernruf 20906

### Heute Dienstag Schlachtfest

in bekannter Güte. 12588\*  
Naturweine. Gut bürgerliche Küche. Schöneinge-  
richtete Fremdenzimmer. Welde-Bräu. Weizenbier.

Verteilen bei Ihren Einkäufen die Einheitspar-  
marken des **Mannh. Rabattsparevereins e. V. 1927!**

# UNIVERSUM

Heute Dienstag 3 00 5 30 8 30

## PREMIERE

Das große Mutaren-Lustspiel der Ufa  
Ein Film der Liebe u. des Lachens!



# Heißes BLUT

Regie: Georg Jacoby  
der Schöpfer der erfolg-  
reichen Tonfilm-Operette  
„Csardasfürstin“



## Marika Röck - Hans Stüwe Paul Kemp - Ursula Grabley uva.

Franz Doelle überschüttet und begleitet Bilder und  
Menschen mit begeisternden Klängen

Der lebensbejahende Frohsinn eines temperamentvollen Ungarmä-  
dels - Marika Röck - das mit Witz und fraulicher Tapferkeit jedes  
Hindernis zu nehmen gewohnt ist, und die im schönen, menschl.  
Gefühl wurzelnde Komik einer bieder-treuen Seele - Paul Kemp -  
die sich bis zur übermäßigen Groteske steigert, schaffen eine Stim-  
mung, die im herzlichen, befreienden Lachen ihre Erfüllung findet!

Das gepflegte Ufa-Beiprogramm: Trau - schau - wem, ein Kriminalfall  
Schlüssel zur Welt, Ufa-Kulturfilm - Die hochinteressante, aktuelle Ufa-Ton-  
Woche, u. a.: Fortuna - Düsseldorf besiegt Hertha - B.S.C. 1:0 in Berlin

Jugend ist zugelassen

## CAPITOL

Heute bis Donnerstag - Nur 3 Tage  
**SIE LACHEN TRÄNEN**



## Städt. Planetarium

Veranstaltung für Erwerbslose am  
Donnerstag, dem 23. April, 20 Uhr  
Musikal. Darbietungen - Kurzvortrag - Filmvorführung

Ohne Werbung  
kein Erfolg!

## SCALA

Heute bis Donnerstag  
Heinr. George - Albr. Schoenhals  
Suse Graf - Oskar Sima

In dem packenden Ufa-Film:

## Stützen der Gesellschaft

Eine ungeheure Spannung liegt  
über diesem Film, in dem Einzel-  
interessen gegen Volksinteressen  
stehen und zu katastrophalen Aus-  
wirkungen führen.  
4.00, 6.10, 8.20.

Jugend ab 14 Jahren Zutritt

## Ein Wunderwerk deutscher Technik

# Olympia-Zug

z. Zt. Mannheim - Meßplatz  
erbaut von

## Christoph & Unnack A.-G.

Abteilung Fahrzeugbau - Niesky-Oberlausitz  
General-Vertretung der Christoph-Anhänger

**Fritz Schmenger, Mannheim**

Augartenstraße 84 - Fernsprecher 407 56

## National-Theater Mannheim

Dienstag, den 21. April 1936:  
Vorstellung Nr. 290. Viele C Nr. 22  
Festvorstellung anlässlich des Geburts-  
tages des Führers (20. April)

### Marsch der Veteranen

Schauspiel von Friedrich Wetzer.  
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

### Goldene Medaille London 1925 der Beweis, dass auch Ihre Sommerprosten

Drula Bleichwachs  
restlos beseitigt werden (M 22) sind  
Nur in Apotheken erhältlich

Best.: Engel-Apoth., Hof-Apoth. Moh-  
ren-Apothek und Wasserturn-Apothek

Berücksichtigt immer  
unsere Inserenten!

## Hauptgeschäftsführer:

Dr. Wilhelm Rattermann.

Stellvertreter: Karl W. Gogancier; Chef von Tisch:  
Lüder Welter. — Verantwortlich für Politik: Dr. W.  
Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann;  
für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Haas; für  
Romanales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für  
Kulturpolitik, Kunst und Religion: I. B. Dr. W.  
Rattermann; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokal-  
Erwin Meißel; für Sport: Jul. G.; für Kunst: Dr. W.  
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin  
SW 68. Quartierstr. 15 b. Radbrun. künstlerischer Original-  
berichte verboten.

Hilfsleiter: Dr. Johann v. Beck,  
Berlin-Tschirch.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr  
(außer Mittwoch, Sonntag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitt, Mannheim  
Druck und Verlag: Ostend-Verlag, Berlin u. Dresden  
GmbH. Sprechstunden der Verlagsredaktion: 10.30 bis  
12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Fernspre-  
Nr. für Berlin und Schriftleitung: Sommer-Nr. 334 21.  
Für den Anzeigenpreis vgl. Nr. 1. B. Preis-Vertrag. Für  
Bauzeit in Briefkästen Nr. 5 für Geländeauftrag, ein-  
zelne, Einzelblätter und Sonderdruck-Ausgabe) nicht.

Durchschnittsausgabe Nr. 4 1936:  
Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim 36 303  
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen 5 933  
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim 5 933

Gesamt-DM. März 1936 45 506